

Hans-Eckart Joachim

Die Datierung der jüngerlatènezeitlichen Siedlung von Niederzier-Hambach im Kreis Düren

Die zwischen 1977 und 1982 im Zuge von Erschließungsarbeiten des Braunkohletagebaus Hambach I entdeckte und abgebagerte jüngerlatènezeitliche Siedlung von Niederzier-Hambach (HA 382) ist vor allem durch einen Golddepotfund bekannt geworden (Abb. 1). Sie ist aber auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie in der gesamten keltischen Koine bislang die einzige komplett ausgegrabene Flachlandsiedlung darstellt. Die zweiphasige Anlage weist ein ovales Siedlungsareal von etwa drei Hektar Größe auf, in dem insgesamt dreihundertsiebenundsechzig Bauten unterschiedlicher Größe und Nutzung gestanden haben.

Im Folgenden werden gemäß der Gliederung im Katalogteil die Befunde und Funde der Bauten, Gruben, Pfostengruben bzw. Pfostenverfärbungen, der beiden Brunnen und Gräben sowie die Einzelfunde der befestigten Siedlung von Niederzier-Hambach im Kreis Düren besprochen (Farbtafel 1). Es erfolgt also keine generelle Typenbesprechung der Funde, sondern diese werden in den jeweiligen Kategorien vorgestellt, so dass es zu Querverweisen kommen kann. Im Abschlusskapitel wird eine zusammenfassende Darstellung der Kontexte und des Fundstoffs geboten.

Der überwiegende Teil der Funde besteht aus Keramik, die sich nach wie vor weder morphologisch noch typologisch besser als im Folgenden beschrieben kulturell und zeitlich einordnen lässt. Hier kann künftig nur eine breitere Datenbasis weiterhelfen.

Bauten

Die Keramikreste aus Pfostengruben beziehungsweise Pfostenverfärbungen der Bauten stammen von gut fünfzig Gefäßen und gehören mehrheitlich zum üblichen Spektrum ungegliederter spätlatènezeitlicher Töpfe¹ und Schalen² mit überwiegend recht hart gebrannter, rötlicher bis brauner, fein sandiger bis grob gemagerter Machart³. Beide Formen treten etwa gleich häufig auf. Zwei Randprofile gehören zu flaschenartigen Gefäßen (Taf. 2, 7. 17). Ungewöhnlich ist ein

Die letzte zusammenfassende Darstellung zu Niederzier-Hambach 382 bei J. Kunow / H.-H. Wegner (Hrsg.), *Urgeschichte im Rheinland* (Köln 2006) 447 f. – Die vorliegende Publikation soll als Diskussionsgrundlage dienen und bedeutet keine endgültige Vorlage zu der Siedlung, deren monografische Bekanntgabe noch aussteht. – Jennifer Gechter-Jones, Overath, danke ich sehr für ihr entgegenkommendes Verständnis und ihre Hinweise.

¹ So u. a. hier Taf. 1, 1. 8. 18. 21. 24–25. 30–31 sowie 2, 1–2. 9–10. 16. 18. 24. 26.

² So u. a. hier Taf. 1, 6–7; 9; 16–17; 19; 20; 26; 28; 32 sowie 2, 3–4; 8; 11–13; 19–21; 26.

³ Die Härte entspricht der Gradation 3 nach Friedrich Mohs. – Zur Machart s. generell u. a. Joachim, *Porz-Lind* 15.

Gefäßbruchstück mit Griffzapfen (Taf. 1, 3), welche in ähnlicher Form bislang nur von Xantener Gefäßen bekannt sind⁴. Zwei Schalen (Taf. 2, 5–6) ähneln Exemplaren in Porz-Lind und gleichen entfernt Kehlhalsschüsseln des Neuwieder Beckens⁵.

Die aus Stelle 500 (Bau 39) stammende rippenverzierte Wandscherbe kann mittellatènezeitlich sein⁶ (Taf. 1, 12). Das gilt auch für das Läuferfragment einer Basaltlava-Drehmühle aus demselben Bau 39 (Taf. 1, 11), da Drehmühlenproduktion der Mayener Steinbrüche seit der Mittelatènezeit nachweisbar ist⁷.

Von den erhaltenen Metallgegenständen gehört die Nauheimer Fibel (Taf. 1, 2) der Gruppe A6.3 nach Karin Striwe an, eine Form, die im gesamten nordalpinen Gebiet weit verbreitet ist und während einer eher späten Verwendungszeit innerhalb von La Tène D1 existiert hat⁸. Aus Pfostengruben von Bau 248 kommt sowohl eine eiserne spätlatènezeitliche Fibel (Taf. 2, 22), wie sie ähnlich in Eschweiler belegt ist⁹, als auch eine benutzte eiserne Pflugschar (Taf. 2, 23). Die zur Spätlatènezeit in allen Mittelgebirgslandschaften zwischen Rhein und Saale verwendete Tüllenschar für einen Hakenpflug ist auch von Befestigungsanlagen bei Oberursel, bei Römhild oder Frickhofen her bekannt¹⁰. Bei dem aus Stelle 3273 (Bau 28) geborgenen Bronzegegenstand kann es sich um ein den Stecheisen vergleichbares Stück handeln¹¹ (Taf. 1, 4). Das aus der Stelle 1013 von Bau 78 der ersten Siedlungsphase stammende dreirippige blaue Glasringbruchstück mit senkrecht zum Ringverlauf gekerbtem Mittelteil ähnelt der Reihe 21 und ist mittellatènezeitlich, eine Form, die zwar im keltischen Bereich häufig auftritt, im Nordwestgebiet aber selten ist¹².

Gruben

Die Funde aus den Gruben und ihre Datierung werden in numerischer Folge besprochen. Liegen sie in räumlicher Nähe nachweisbarer Bauten, besteht die Möglichkeit, für diese eine zeitliche Angabe zu machen¹³.

Aus einer etwa achtzig Meter südwestlich der spätlatènezeitlichen Siedlung gelegenen Grube (Nr. 110) kommen drei Becher mit weitem langen Hals- und tief angebrachtem, kurzem, scharf geknicktem Unterteil (Taf. 3, 2–4). Sie sind als »vases« oder »gobelets à carène basse« oder »gobelets jogassiens« anzusprechen und gehören zu den typischen Formen der Marneregion in der Champagne, sind aber darüber hinaus bis in die französischen Regionen Nord und Picardie

⁴ H.-E. Joachim in: Xantener Ber. 8 (Köln und Bonn 1999) 177. Bei wenigen Gefäßen des Neuwieder Beckens sind die Zapfen durchbohrt, s. Oesterwind, Spätlatènezeit 73.

⁵ Joachim, Porz-Lind 16; Oesterwind, Spätlatènezeit 62; R. Bockius, Untersuchungen zu jüngeren Latène- und älteren römischen Kaiserzeit im Mittelrheingebiet. Ungedr. Diss. Mainz 1992, 76 f.

⁶ Vgl. Wandscherben aus Porz-Lind, s. Joachim, Porz-Lind 17.

⁷ H.-E. Joachim, Arch. Korrb. 15, 1985, 362 ff.; F. Mangartz in: ders. / A. Belmont (Hrsg.), Mühlsteinbrüche. RGZM-Tagungen 2 (Mainz 2006) 28. – Zu weiteren Produktionsgebieten von latènezeitlichen Drehmühlen s. u. a. S. Wefers in: ebd. 15–24; F. Boyer / O. Buchsenschutz, Rev. Arch. Centre France 37, 1998, 197–206; F. Jodry, Arch. Korrb. 36, 2006, 65–74; dies., Cah. Alsaciens d'Arch., d'Art et d'Hist. 49, 2006, 17–29; A. Bick, Die Latènezeit im Nördlinger Ries. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 91 (Kallmünz/Opf. 2007) 211 f. – Stefanie Wefers (Mainz) und Vera Holtmeyer-Wild (Königswinter) danke ich für Literaturhinweise.

⁸ K. Striwe, Studien zur Nauheimer Fibel und ähnlichen Formen der Spätlatènezeit. Internat. Arch. 29 (Espelkamp 1996) 33. – Eine weitere Fibel der Form A6.3 liegt aus Xanten vor, s. W. Zanier, Arch. Korrb. 34, 2004, 65 mit Abb. 1, 1, der mit Recht eine Benutzung der Nauheimer Fibeln über den Zeithorizont La Tène D1 hinaus annimmt.

⁹ W. E. Stöckli, Bonner Jahrb. 193, 1993, 137 Abb. 9, 15. 18. 21.

¹⁰ R. Spehr in: Beitr. z. keltisch-germanischen Besiedlung im Mittelgebirgsraum. Weimarer Mon. z. Ur- u. Frühgesch. 28 (Stuttgart 1992) 54 mit Abb. 6, 3–4 und 8, 3; dazu auch weitere Parallelen aus der Slowakei und Ungarn, s. Jacobi, Manching 68.

¹¹ Jacobi, Manching 38 mit Taf. 8, 139–140.

¹² H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 205, 2005, 72; 74; das hier vorgelegte Stück ist in dieser Publikation nicht aufgeführt.

¹³ So P. Tutlies, Bonner Jahrb. 197, 1997, 150.

sowie nach Belgien und in die südlichen Niederlande hin belegt¹⁴. Sie stellen einen weiteren Nachweis von direktem, wohl durch Migration erfolgten Einfluss der Marnekultur am Niederrhein dar. In dieselbe Richtung deuten Hausgrundrisse rund achtzig Meter nordöstlich der Grube 110. Die Datierung der aus Gräbern wie Siedlungen stammenden Becher ist nicht einheitlich, da sie sowohl in gesicherten Komplexen der Stufe Hallstatt final II b als auch im darauffolgenden Frühlatène I a auftreten¹⁵ und keine erkennbaren formalen Unterschiede aufweisen¹⁶. Da die etwa fünfundzwanzig Meter südöstlich von Stelle 110 gelegene Grube 164 (Taf. 3, 8–23) vor allem wegen einer Tonschale mit hohem Umbruch (Taf. 3, 19) in den zeitlichen Übergang von Hallstatt D zu Frühlatène gehört und ein räumlicher Zusammenhang beider Stellen 110 und 164 sowie der dazugehörigen Häuser anzunehmen ist, dürften die genannten Becher der gleichen Zeit angehören¹⁷.

Die auf demselben Areal nachweisbare bandkeramische Siedlung erklärt die Tatsache, dass in Befunden von Hambach 382 wiederverwendete Steingeräte existieren, aber auch neue Stücke hergestellt wurden¹⁸.

Die Gruben 198 und 204 (Taf. 4, 1 und 4, 7) sind sicher latènezeitlich; bei Grube 200 ist die Keramikdatierung unklar (Taf. 4, 2–3). Bei der Grube 210 (Taf. 4, 8–20; 5; 6, 1–15) ist kein zeitlicher Unterschied der Funde aus Schicht 1 und 2 erkennbar. Eine Fibel zeigt (Taf. 6, 10) hierfür die spätlatènezeitliche Datierung an. Die Überzahl von Schalen gegenüber Töpfen ist in dieser Periode üblich. Lediglich eine scheibengedrehte Schüssel (Taf. 6, 13) gehört in den Übergang zwischen den Phasen La Tène C2 und D1, und es sind entsprechende Parallelen aus treverischen Gräbern belegt, vor allem aus Wederath-Belginum¹⁹.

¹⁴ Verbreitungskarte ohne den Niederrhein s. J. Hurtrelle u. a., *Les débuts du second âge du Fer dans le Nord de la France*. Doss. Gauheria I (Noeux-les-Mines 1989) 224; für den Niederrhein zuletzt Hopp, *Siedlungskeramik* 178 f.; 190 f.

¹⁵ Nach Demoule entspricht die erste Phase der Periode Aisne-Marne IB, die letztere Aisne-Marne IB bis IIA, s. J.-P. Demoule, *Rev. Arch. Picardie*, numéro spécial 15, 1999, 143 ff. mit Taf. 9, 1–2. 4. 7.

¹⁶ So z. B. J. Debord, *Mém. Soc. Champenoise* 2, 1981, 119 mit Abb. S. 113 (LT Ia); A. Coudart u. a., ebd. 126 Abb. 5 (LT Ia); J.-L. Flouest / I.-M. Stead, ebd. 176 mit Abb. 10 (LT früh Ia); C. Pommepuy / P. Brun, *Les fouilles protohist. dans la vallée de l'Aisne* 12, 1984, 136 mit Abb. 17; 21 (Hallstatt final); J.-G. Rozoy, *Mém. Soc. Arch. Champenoise* 4, 1984, Taf. 33; 34 (Hallstatt final); Hurtrelle (Anm. 14) 215 mit 14 Abb. 2 oben; 18 Abb. 3, 13; 48 Abb. 4, 1–2 (Hallstatt final Ib und LT früh Ia); G.-D. Leman-Deleuvre in: J.-J. Charpy (Hrsg.), *L'Europe celtique du Ve au IIIe siècle avant J.-C.* *Mém. Soc. Arch. Champenoise* 9, 1995, 37–48. 37 mit Abb. 4, 2 (Hallstatt final); A. Villes in: J.-J. Charpy (Hrsg.), *L'Europe celtique du Ve au IIIe siècle avant J.-C.* *Mém. Soc. Arch. Champenoise* 9, 1995, 143 f. Abb. 1–2 (Hallstatt final II b bis La Tène früh Ia); A. Villes in: *Fastes des celtes entre Champagne et Bourgogne aux VIIe – IIIe siècles avant notre ère*. *Kolloquium Troyes* 1995. *Mém. Soc. Arch. Champenoise* 15, 1999, 11–92 mit Abb. 1; 15; 21; 54 (dto.); E. Pinard u. a., *Rev. Arch. Picardie* 3/4, 2000, 27 mit Abb. 16 (Grab 17; Periode Aisne-Marne IIA).

¹⁷ Siehe auch M. Kempa, *Haffen*. Rhein. Ausgr. 39 (Köln und Bonn 1995) 41 f.; für das benachbarte Belgien (Hesbaye) vgl. G. Destexhe, *La protohistoire en Hesbaye Centrale du Bronze final à la romanisation*. Arch. Hesbignonne 6 (Saint-Georges 1987) Taf. 51, 1–3; 54, 10. 14–15; 63, 3; 64, 23; 83, 14. 16; 86, 50; A. Simons, *Bronze- und*

eisenzeitliche Besiedlung in den Rheinischen Lößbörden. BAR Internat. Ser. 467 (Oxford 1989) 67. – Sabine Jürgens, Köln, weist mich freundlicherweise darauf hin, dass aus einer Grube (Stelle 425) von Alt-Lich-Steinstraß, Gemeinde Niederzier, ein weiterer Gefäßunterteil wie bei den vorliegend abgebildeten Stücken (Taf. 3, 2–4) stammt, mit dem zusammen u. a. eine Scherbe mit Ringabrollung gefunden wurde (Hallstatt D bis La Tène A).
¹⁸ Hier Taf. 3, 7. 23; 6, 11–12; 10, 11–14; 11, 30–36; 13, 16; 15, 14; 17, 5; 19, 13; 21, 1–2. 17. – Siehe H. Hesse in: *Archäologische Talauenforschungen*, Rhein. Ausgr. 52 (Mainz 2001) 221; 227. Weitere Nachweise eisenzeitlicher bis frühromischer Steingeräteverwendung s. Arch. im Rheinland 1999, 63 f. (S. K. Arora / I. Lochner); 65 f. (A. Schröder); 67 ff. (S. K. Arora / U. Geilenbrügge); J. N. Andrikopoulou-Strack u. a., *Bonner Jahrb.* 200, 2000, 418. – Eine Seriation der bandkeramischen Keramik von Hambach 382 wurde erstellt von E. Mattheußer, *Eine Entwicklungsgeschichte der Bandkeramik zwischen Rhein und Maas*. Diss. Frankfurt a. M. 1994; zitiert bei J. Lehmann in: *Der bandkeramische Siedlungsplatz von Erkelenz-Kückhoven I*. Rhein. Ausgr. 54 (Mainz 2004) 42 ff. – Zu der unmittelbar südöstlich der latènezeitlichen Siedlung gelegenen römischen Villa s. zuletzt U. Heimberg, *Bonner Jahrb.* 202/203, 2002/2003, 137 mit weiterer Lit. sowie Abb. 35; 41.

¹⁹ *Trierer Zeitschr.* 55, 1992, 163 mit Taf. 23 b (Hunolstein, Grab 2); Haffner, *Wederath-Belginum*, Taf. 82, 7–8; 93, 15; 94, 8–9; R. Cordie-Hackenberg / A. Haffner, *Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum*. *Trierer Grabungen u. Forschungen* 6, 4 (Mainz 1991) Taf. 427 b (Grab 1653); 428 e (Grab 1657); 434 d; 440 c (Grab 1687); 447 e; 466 c (Grab 1790); dies., *dass.* 6, 5 (1997) Taf. 510–511; s. auch B. C. Oesterwind / K. Schäfer, *Die Mittellatènezeit im Neuwieder Becken*. *Pellenz Museum* 4 (Nickenich 1989) 20 f. mit Abb. 8, 5.

Auch aus der in der Nähe der Grube 210 liegenden Grube 227 ist die Zahl von offenen Keramikformen gegenüber Hochgefäßen wesentlich höher (Taf. 6, 16–17; 7–8; 9, 1). Neben spätlatènezeitlich geprägten Stücken ist auch hier manchmal wegen der erkennbaren Rand- und Rippenbildung eine mittellatènezeitliche Komponente vorhanden (Taf. 7, 9–10; 8, 1–3. 9. 12), die es erlaubt, den Komplex 227 in den Übergang vom Mittel- zum Spätlatène zu stellen²⁰.

Die außerhalb des Latèneberings gelegene Grube 229 (Taf. 9, 2–14; 10–11; 12, 1–3) beinhaltet neben Steinartefakten eine Keramik, die hallstattzeitlich datiert, wobei die Funde der Schicht 1 wegen Gestaltungstendenzen der Tonware eher noch Hallstatt C-zeitlich aussehen (Taf. 9, 4–5. 7. 13; 10, 1–2). Unter der Gefäßkeramik der Schicht 2 tendieren hingegen die mit Dreierdellen und flächendeckender Tupfenzier ornamentierten Stücke sowie die Schüsseln mit Kammstrichverzierung eher in die Hallstatt-D-Stufe²¹ (Taf. 11, 1–2. 10. 25–29).

Der an der Nordostecke der Grube 323 gesichert geborgene, in halbierten Keramikschalen der Spätlatènezeit aufgefundene Depotfund aus drei Goldblechringen und sechsundvierzig Goldmünzen (Abb. 1) wird seit seiner Bekanntgabe kontrovers diskutiert. Das gilt sowohl für die Bedeutung als auch für die Datierung.

Einen möglichen kultischen Charakter des Depots in der Erstpublikation²² vermuten Andres Furger-Gunti und Jan Mathieson Stead, auch im Hinblick auf die Horte von Saint-Louis und Snettisham²³. Diese Ansicht referieren ebenso Andrew Fitzpatrick und Johann van Heesch²⁴. Dem widerspricht Bernward Ziegau bereits 1995 und nimmt eine ausschließlich profane Niederlegung an²⁵. Eine gewissermaßen vermittelnde Deutung schlägt Michael Nick vor: Es scheine »angesichts der fließenden Grenzen zwischen göttlichen und profanen Bereichen in vor-modernen Gesellschaften möglich«, »dass sich beide ergänzen und deshalb nicht ausschließen«²⁶. Neben einer rein kultischen, nicht wieder hebbaren Deponierung und einer profanen, aus Sicherheitsgründen erfolgten Niederlegung habe es aus beiden eine Mischform gegeben, »eine Deponierung in der Obhut der Götter«²⁷.

²⁰ Zahlreiche Parallelen bei H.-E. Joachim, *Bonner Jahrb.* 180, 1980, 355–459 passim; s. auch Oesterwind, *Spätlatènezeit* 70.

²¹ Hopp, *Siedlungskeramik* 156 f.; Kempa (Anm. 17) 39 (Form 11); R. Lommerzheim / B. C. Oesterwind, *Die hallstattzeitliche Siedlung von Düsseldorf-Rath*. Rhein. Ausgr. 38 (Köln und Bonn 1995) 56; 62 f. mit Anm. 214; O. Nakoinz, *Studien zur räumlichen Abgrenzung und Strukturierung der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur*. Univ.forsch. z. prähist. Arch. 118 (Bonn 2005) 82.

²² Göbel, *Goldschatz* 32.

²³ Zitiert bei M. Nick in: *Iron age coinage* 141.

²⁴ A. Fitzpatrick in: ebd. 171; J. van Heesch in: ebd. 253. – Diese Ansicht vertritt auch D. Wigg-Wolf in: A. Bursche / R. Ciolek (Hrsg.), *Roman Coins Outside the Empire. Ways and Phases, Contexts and Functions. Exploratory Workshop*, Nieborów 2005. *Collection Moneta* 82 (Wetteren 2008) 36: »it is also significant that the earlier phases of Celtic coinage saw the deposition of a large number of ritual hoards of precious metal coinage.«

²⁵ B. Ziegau, *Der Münzfund von Großbissendorf*. *Ausstellungskat. Prähist. Staatslg. München* 27 (München 1995) 137 f.

²⁶ M. Nick in: *Iron age coinage* 143.

²⁷ Ebd. 144. – Nach wie vor herrscht aber keine einheitliche Deutung. C. Klages in: *Krieg und Frieden* 86 meint, dass auch die Schmuckstücke zum Zeitpunkt der Deponierung nur noch Goldwert besessen habe. Zu den Münzen und Torques äußern sich gleichlautend J. Gechter-Jones ebd. 164 f. sowie G. Creemers / S. Scheers ebd. 171, dass

nämlich diese vermeintlichen Opfergaben ursprünglich Prestigeobjekte waren und als Diplomatengaben andere Funktionen besessen hätten.

²⁸ M. Nick in: *Iron age coinage* 129; 132.

²⁹ V. Zedelius in: Göbel, *Goldschatz* 61; 67; Nick (vorherige Anm.) 126 mit Tab. 3 datiert Niederzier auch in die 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.

³⁰ S. Scheers in: M. Lodewijckx (Hrsg.), *Archaeological and historical aspects of West-European societies*. *Acta Arch. Lovaniensia Mon.* 8 (Löwen 1996) 87–94, klassifiziert die Stücke als Statere vom Typus Lumm-Niederzier »biface«; Variante 9. Siehe auch A. Fitzpatrick in: *Iron age coinage* 180: »It is suggested ... that the hoard may date to 53 BC and Julius Caesar's campaign. Whilst the historical association for deposition may be attractive, the torques could very well be earlier, as the coins almost certainly are.«

³¹ C. Haselgrove, *The Numismatic Chronicle* 159, 1999, 135.

³² B. Ziegau in: L. Van Impe u. a., *Arch. in Vlaanderen* 6, 1997/98, 57; Scheers ebd. 69; G. Creemers / S. Scheers in: *Krieg und Frieden* 169.

³³ Van Impe u. a. (vorige Anm.) 118 f. sowie Creemers / Scheers (vorige Anm.) 171 vertreten für die Münzen vom Typus Lumm-Niederzier allerdings eine Datierung »möglicherweise in die Zeit um 75 v. Chr.«

³⁴ Zum Dolium hier vgl. Gefäße aus Andernach, s. K.-V. Decker, *Die jüngere Latènezeit im Neuwieder Becken*. *Jahrb. f. Gesch. u. Kunst d. Mittelrheins u. seiner Nachbargebiete*, Beih. 1 (Neuwied 1968) Taf. 26, A1–A2.

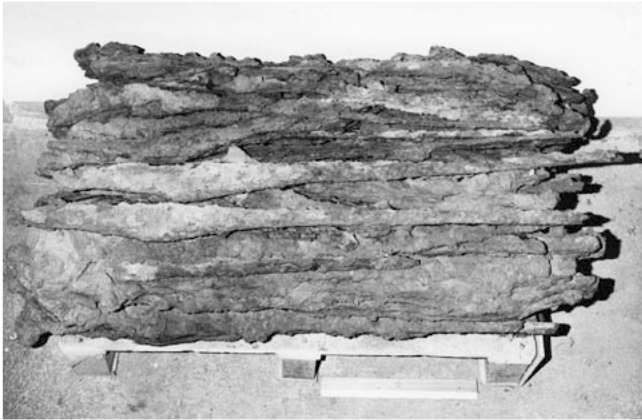


1 Goldobjekte aus dem Depotfund der Grube 323.

Die Goldmünzen sind durchgehend ortsfremd und entstammen zwei unterschiedlichen Regionen, und zwar aus dem Südosten und dem Nordwesten. Nach Nick bildeten sie hier am Ort kein übliches Zahlungsmittel²⁸. Während Volker Zedelius die Münzen 1991 in die erste Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts datiert, die dann auch um die Jahrhundertmitte niedergelegt sein können²⁹, wird seit der Neubearbeitung eines Teils der Niederzierer Statere durch Simone Scheers eine eher ältere Datierung befürwortet³⁰. Seit der Untersuchung von Colin Haselgrove und der Vorlage des gut vergleichbaren Hortes von Beringen ist nämlich festzustellen, dass die Niederzierer Statere nicht jünger als La Tène D1 sind, so dass von einer Deposition spätestens um das Jahr 60 auszugehen ist³¹. Statere vom Typus Lummen-Niederzier sind jedenfalls seit dem späten zweiten Jahrhundert im Umlauf, und die beiden Beringer Münzserien scheinen aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts zu stammen³². Bei entsprechender Verwendungsdauer und Gültigkeit der Münzen ist anzunehmen, dass die beiden Depots von Niederzier und Beringen am ehesten in der zweiten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrhundert zusammengestellt wurden, vielleicht im ausgehenden Jahrhundert, und ihre Niederlegung auch mit den Kimbern- und Teutonenzügen zusammenhängen könnte³³.

Die beiden Gefäße der Stelle 297 haben ein relativ hohes Alter (Taf. 12, 4–5). Jünger ist die Keramik von den Stellen 324 (Taf. 12, 6–8), 433 (Taf. 12, 9), 437 (Taf. 12, 10), 445 (Taf. 12, 11), 446 (Taf. 12, 12–14) und 489 (Taf. 12, 15–16). Aus der Grube 525 kommt außer einem Eisennagel und jünger spätlatènezeitlichen, scheibengedrehten Gefäßteilen (Taf. 12, 18–19; 13, 2–4) das Randstück eines großen Doliums³⁴ (Taf. 13, 1). Einen ebenso wie dort profilierten Rand weist eine Keramik aus Grube 656 auf (Taf. 13, 9). Auch hier fällt die Größe ins Auge (etwa bei Taf. 13, 12, vgl. Taf. 9, 1).

Aus der stark gestörten Grube 826 stammen zwölf, aus der Grube 1303 insgesamt einundneunzig Eisenbarren (Abb. 2), die seit ihrer Bekanntgabe fälschlicherweise dem Typus Wartburg zugeordnet werden³⁵, den sogenannten Schwurschwertern. Nach Publikationen von Derek F. Allen, Marcel-Edouard Mariën und Gerhard Jacobi werden die schwertförmigen insularen Barren als Zahlungsmittel bezeichnet, sogenannte »currency bars« im Sinne der bei Cäsar erwähnten Eisenbarren³⁶. Die kontinentalen Stücke mit anders gestalteten, glatten Lamellen und eingeschnürtem vermeintlichen Griffteil bezeichnet man als ›Typus Wartburg‹³⁷. Barren dieser Form wurden vermutlich in den Eisenerzrevieren des Siegerlandes geschmiedet, und sind vor allem im rechtsrheinischen Mittelgebirgsraum nachweisbar³⁸. Dagegen sind spatelförmige zierlichere, an einem Ende zu einer langen Röhre gerollte Barren in der westlichen Oppidazivilisation von der Maas über den oberen Donaauraum bis tief in die Alpen verbreitet. Sie werden teils als ›Typus Wérimont-La-Tène‹³⁹, seit Jacobi besser aber als ›Typus Manching‹ bezeichnet⁴⁰. Eine weitere Zwischenform mit schaufelförmig ausgeschmiedetem Oberteil klassifiziert Karl Peschel jüngst als ›Typus Schwanberg‹, dem er richtig ein Stück aus Lohmar und vermutungsweise auch die Exemplare aus Niederzier zuordnet⁴¹. Für diese trifft das aber nicht zu, da sie zwar die schmallange Form vom Typus Wartburg aufweisen, im Gegensatz zu diesem aber keinen



2 Einundneunzig Eisenbarren der Grube 1303

zusammengekniffenen beziehungsweise eingedellten oberen Griffteil, sondern dort eine schaufelförmige, mit Randleisten versehene Partie zeigen (Taf. 14, 1–7; 16, 1–2). Vielmehr handelt es sich hier um einen vierten, bislang unbekanntem eigenständigen kontinentalen ›Typus Niederzier‹, der am Ort produziert worden sein kann.

Als weiterer Komplex ist die Grube 956 wegen einer tief geriefelten Wandscherbe als mittellatènezeitlich anzusehen⁴² (Taf. 14, 9–11; 15, 1–2). Die Formgebung einer

Schale aus Grube 977 legt die gleiche Zeitstellung nahe (Taf. 15, 3). Weitere Gruben führen hingegen eher Spätlatènekeramik, so 1047 (Taf. 15, 4–8), 1083 (Taf. 15, 9–12), 1240 (Taf. 15, 13), 1416 (Taf. 15, 15–16) und 1583 (Taf. 16, 3–9; 17, 1–4). Aus dieser Grube kommt auch ein Wetzstein, wie auch aus Grube 2053 (Taf. 16, 10; 17, 9). In die gleiche Zeitspanne gehören auch alle weiteren Gruben außerhalb und innerhalb des Berings⁴³. Dabei ist Fingertupfenverzierung auf dem Rand nur einer Schale (Taf. 13, 12) und dort nur bei drei Töpfen (Taf. 15, 15; 17, 8; 18, 2) vertreten; die Kombination von Fingertupfen- und Kammstrichverzierung auf einer Gefäßwandung ist ungewöhnlich⁴⁴ (Taf. 17, 4).

Pfostengruben und Pfostenverfärbungen

Eine Trennung zwischen Pforstengruben und Pfostenverfärbungen ist nicht möglich. Die Keramik aus einzelnen Pforstengruben (Taf. 19, 14; 20, 1–10) ist spätlatènezeitlich, wobei die Randstücke der Pfostenlöcher 923 und 2974 (Taf. 20, 1. 8) ähnlich aussehen wie Exemplare der Abfallgruben 525 und 656 (Taf. 13, 1. 9), die als jünger spätlatènezeitlich angesehen werden. Auch in Pforstengruben fanden sich Fragmente von Drehmühlen aus Basaltlava⁴⁵ (Taf. 19, 15).

Brunnen

Aus den Verfüllungen des westlichen Brunnens kommt neben Feuersteinartefakten (Taf. 21, 1–2; 17) und einem Reibsteinfragment aus Sandstein (Taf. 21, 12) sowie üblicher Spätlatènekeramik (Taf. 21, 3–II. 13–15) ein eiserner Gegenstand (Taf. 21, 16), bei dem es sich entweder um den Griffteil eines Hakenschlüssels oder um einen Ösenstift handeln kann⁴⁶. Aus den Verfüllungen des östlichen Brunnens stammen nur wenige spätlatènezeitliche Scherben (Taf. 21, 18–19; 22, 1–2), wovon ein kammstrichverzierter Topf (Taf. 22, 2) mit den Halterner Kochtöpfen verwandt ist⁴⁷. Die Reste eines Zweihenkelkrugs vom Typus Hofheim 57 (Taf. 22, 3) fixieren einen Terminus post quem um 30 bis 40 n. Chr., von dem an der noch offene östliche der beiden Brunnen aus der Latèneperiode verfüllt wurde.

Gräben

Auch aus den inneren wie äußeren Gräben 288/288 A beziehungsweise 289 und deren Sohlen und Füllschichten ist gängige Keramik der Spätlatènezeit belegt (Taf. 22, 4–6. 8–9. II. 13–20 sowie 23, 1. 3–4. 6–12). Davon stammt nur eine Randscherbe aus dem Außengraben 289 (Taf. 23, 12). An weiteren Funden ist ein mittellatènezeitliches fünfrippiges Bruchstück eines Glasarmrings blauer Farbe vorhanden (Taf. 22, 7), das dem am häufigsten am Niederrhein verbreiteten Ringtypus der Reihe 17 zugehört⁴⁸. Neben dem Fragment einer Rundmühle aus Basaltlava⁴⁹ (Taf. 22, 10) liegen drei aus Ton oder Stein bestehende Schleuderkugeln vor (Taf. 22, 12 sowie 23, 2. 5), eine am Niederrhein verbreitete Waffe der Latènezeit⁵⁰.

Einzelfunde

Bei den ausgewählten Einzelfunden sind Schalen, Töpfe und Flaschen zu nennen (Taf. 23, 13. 15–26. 29). Außerdem liegen das Bruchstück eines tönernen Webgewichts (Taf. 23, 14), ein flacher Bronzering (Taf. 23, 28) sowie ein rundstabiges, mit Dorn versehenes Eisenwerkzeug vor (Taf. 23, 27). Mit seinem Spachtelende ähnelt es Exemplaren aus Manching, deren Funktion nicht genau bekannt ist.⁵¹

³⁵ H.-E. Joachim, in: Göbel, *Goldschatz* 52.

³⁶ Siehe *Caes. Gall.* 5, 12: »taleae ferreae«.

³⁷ D. Allen, *Proc. Prehist. Soc. N. S.* 33, 1967, 307–335; M.-E. Mariën, *Le Trou de l'Ambre au Bois de Wérimont Eprave. Mon. D'Arch. Nat.* 4 (Brüssel 1970) 125 ff.; Jacobi, *Manching* 251 ff.; K. Wilhelmi, *Germania* 55, 1977, 184–190; M. Rech, *Arch. im Rheinland* 1989, 46–48.

³⁸ Jacobi, *Manching* 252; Wilhelmi (vorige Anm.) 187; Rech (vorige Anm.) 47.

³⁹ Mariën (Anm. 37) 126 mit Abb. 47–48; U. Schaaff, *Bull. Musées d'Art et d'Hist.* 54, 1984, 96; K. Schäfer, *Arch. Korrlb.* 14, 1984, 163–168.

⁴⁰ Jacobi, *Manching* 252; K. Peschel, *Zeitschr. f. Arch.* 16, 1982, 43; ders., *Althüringen* 38, 2005, 22.

⁴¹ Ebd. 22 mit Anm. 20 und Abb. 10; zu den Barren s. neuerdings auch A. Bick, *Die Latènezeit im Nördlinger Ries. Materialh. Bayer. Vorgesch.* A 91 (Kallmünz/Opf. 2007) 47 ff.; 220 ff. mit weiterer Lit.

⁴² Vgl. Joachim, *Porz-Lind* 17 mit Taf. 2, 5; 4, 17; 7, 19.

⁴³ Hier Gruben 2046 (Taf. 17, 6–8), 2053 (Taf. 17, 9–11), 2150 (Taf. 17, 12–14; 18, 1), 2191 (Taf. 18, 2–3), 2318 (Taf. 18, 4–5), 2438 (Taf. 18, 6–10), 2675 (Taf. 18, 11–16; 19, 1–3), 2706 (Taf. 19, 4), 2711 (Taf. 19, 5), 2756 (Taf. 19, 6–7; älter latènezeitlich?), 2761 (Taf. 19, 8–9) und 2936 (Taf. 19, 10–12).

⁴⁴ In Porz-Lind sind Fingertupfenverzerrungen auf Schalen und Töpfen viel häufiger zu finden: Joachim, *Porz-Lind* 17.

⁴⁵ Vgl. oben mit Anm. 7.

⁴⁶ Vgl. Jacobi, *Manching* Taf. 44, 709; 716 bzw. Taf. 62, 1021–1022.

⁴⁷ Zu Parallelen in Xanten s. Joachim (Anm. 4) 172 mit Abb. 6, 7–8.

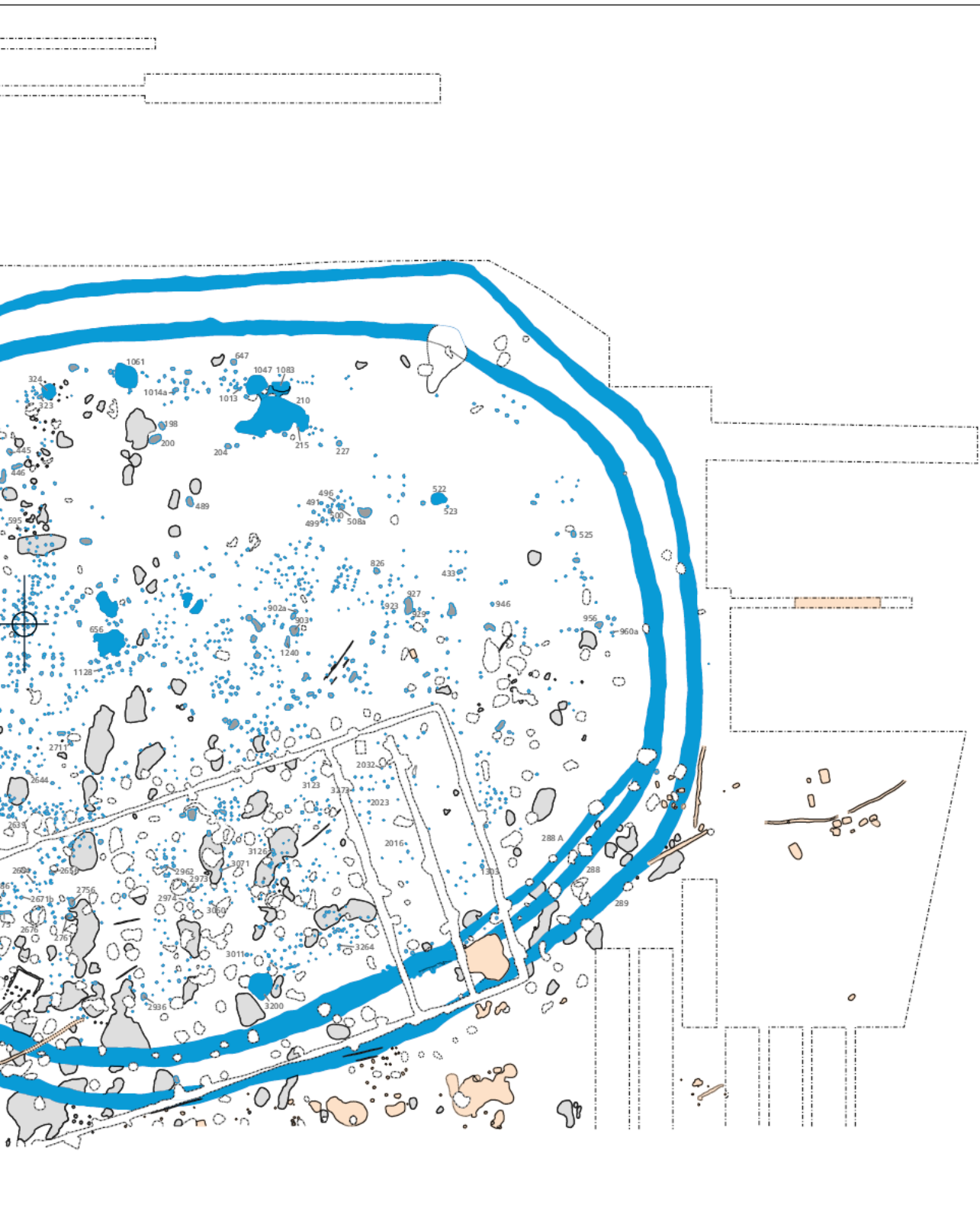
⁴⁸ H.-E. Joachim, *Bonner Jahrb.* 2005, 2005, 68; 74; das Stück hier ist in dieser Publikation nicht genannt.

⁴⁹ Dazu s. oben bei Anm. 7.

⁵⁰ Hopp, *Siedlungskeramik* 155 mit Verbreitungskarte Abb. 75; Joachim, *Porz-Lind* 17.

⁵¹ Jacobi, *Manching* 65 mit Taf. 10, 179–181.





Farbtafel 1 Niederzier-Hambach 382 mit Eintragungen aller Befunde, von denen die hier beschriebenen rot markiert sind. Maßstab 1:1200.

Fazit

Einwanderer aus dem Kreis der Seine-Marne-Kultur errichten in Niederzier (Hambach 382) eine Siedlung, wo fünftausend Jahre zuvor, in der Bandkeramik, bereits einmal Menschen gewohnt hatten. Der neue Ort existiert um 500 v. Chr. am Übergang von der Periode Hallstatt D zur Epoche La Tène A, also in einer recht kurzen Phase. Erneut wurde in der zweiten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts, in der ausgehenden Mittellatènezeit (La Tène C2), eine Ortschaft errichtet, diesmal eine befestigte Großsiedlung, wie die freilich geringen Keramikreste beweisen⁵². Sie muss hauptsächlich während der Stufe La Tène D1 bis La Tène D2a bestanden haben, also bis zum Beginn von Cäsars Gallischem Krieg 55 v. Chr. Die Hauptmasse der erhaltenen Keramik, die sich entsprechend der in anderen gleichzeitigen Siedlungen vor allem aus Schalen, viel weniger aus Töpfen und nur ganz wenigen Flaschen zusammensetzt⁵³, gehört in die Stufe La Tène D1, und nur einige Gefäße dürften noch etwas jünger sein (Taf. 13, 1–2. 4 und 22, 2).

Alle anderen nichtkeramischen Fundstücke wie die Glasarmringreste, Fibeln und Eisenfunde gehören in die Phasen La Tène C beziehungsweise La Tène D. Der aus Goldringen und Goldmünzen bestehende Hortfund wurde in Resten einer abgenutzten Schale deponiert, die als allgemein verbreiteter Typus am ehesten der Stufe La Tène D1 anzusehen ist⁵⁴. Damit lässt sich kein genauere Niederlegungszeitpunkt beziehungsweise ein *Terminus post quem* für das Depot fixieren. Dasselbe gilt für die Statere, die im zweiten vorchristlichen Jahrhundert hergestellt sein können, deren Umlauf aber zeitlich nicht eingrenzbar ist. Ihre Vergrabung kann daher sowohl vor 100 v. Chr. als auch danach erfolgt sein. Eine Koppelung mit der Auflassung der Siedlung zu Beginn der Stufe La Tène D2a, kurz vor der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts, ist jedenfalls nicht schlüssig beweisbar.

Der Abbruch der unzerstörten Siedlung von Niederzier-Hambach entspricht einem Vorgang, dem aus bisher nicht wirklich erklärbaren Gründen die gesamte Oppidazivilisation zu dieser Zeit unterliegt⁵⁵. Dass indes die Bewohner von Niederzier nach Ansicht von Johannes Heinrichs keine Eburonen, sondern Atuatuker waren, ist genauso hypothetisch und unbewiesen wie ihre angebliche Abwanderung nach Westen⁵⁶.

Prof. Dr. Hans-Eckart Joachim, Institut für Kunstgeschichte und Archäologie,
Abteilung für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn,
Joachim-Bonn@t-online.de

⁵² So auch J. Gechter-Jones in: *Krieg und Frieden 165. – Eine absolutchronologische Fixierung des Siedlungsbeginns ist für Niederzier ausgeschlossen, zumal die mittelhochrheinischen (s. A. Miron in: ders. / A. Haffner [Hrsg.], Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr., Beih. 13 [Trier 1991] 168) und die süddeutschen (s. S. Rieckhoff, Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern. Trierer Zeitschr., Beih. 19 [Trier 1995] 186 Tab. 20; dies. / J. Biel, Die Kelten in Deutschland [Stuttgart 2001] 12) Datierungsansätze für das Ende der Stufe La Tène C2 (Miron: 130 v. Chr., Rieckhoff: 160/150 v. Chr.) differieren.*

⁵³ Ebenso z. B. in Köln-Porz, s. Joachim, Porz-Lind 14. – In Niederzier sind mindestens 163 Schalen, 63 Töpfe und 10 Flaschen nachgewiesen.

⁵⁴ Göbel, *Goldschatz* 36 Abb. 10, 4.

⁵⁵ S. Rieckhoff in: C. Dobiat / S. Sievers / Th. Stöllner (Hrsg.), *Dürrnberg und Manching. Wirtschaftsarchäologie im ostkeltischen Raum. Koll. z. Vor- u. Frühgesch. 7* (Bonn 2002) 373 f.; 379, mit teilweise problematischen Thesen.

⁵⁶ J. Heinrichs, *Zeitschr. f. Papyrologie u. Epigraphik* 164, 2008, 221 f. Heinrichs Darlegung in teilweise sich wiederholenden Argumentationsketten ist widersprüchlich und nicht überzeugend, zumal unter weitgehender Auslassung oder Nichtberücksichtigung der derzeitigen archäologischen Quellenlage einseitig aus althistorischer Sicht argumentiert wird.

Abkürzungen

Göbel, Goldschatz	J. Göbel u. a., Der spätkeltische Goldschatz von Niederzier. Bonner Jahrb. 191, 1991, 27–84.
Haffner, Wederath-Belginum	A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. Trierer Grabungen u. Forschungen VI 1 (Mainz 1971).
Hopp, Siedlungskeramik	D. Hopp, Studien zur früh- und mitteleisenzeitlichen Siedlungskeramik des linken Niederrheins. Internat. Arch. 8 (Buch am Erlbach 1991).
Iron age coinage	C. Haselgrove / D. Wigg-Wolf, Iron age coinage and ritual practices. Stud. zu Fundmünzen der Antike 20 (Mainz 2005)
Jacobi, Manching	G. Jacobi, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching V (Wiesbaden 1974).
Joachim, Porz-Lind	H.-E. Joachim, Porz-Lind. Ein mittel- bis spätlatènezeitlicher Siedlungsplatz im Linder Bruch (Stadt Köln). Rhein. Ausgr. 47 (Mainz 2002).
Krieg und Frieden	Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen. Begleitbuch z. Ausst. Rhein. Landesmus. Bonn (Darmstadt 2007)
Oesterwind, Spätlatènezeit	B. C. Oesterwind, Die Spätlatènezeit und die frühe Römische Kaiserzeit im Neuwieder Becken. Bonner H. z. Vorgesch. 24 (Bonn 1989).

Ergebnis. Eine monografische Vorlage der zwischen 1977 und 1982 vor dem Braunkohleabbau ausgegrabenen jüngerlatènezeitlichen Siedlung von Niederzier-Hambach (HA 382) im Kreis Düren gibt es bislang nicht. Die Anlage ist nicht nur wegen der Auffindung eines Goldhortes und zweier Eisenbarrenhorte von überregionaler Bedeutung, sondern sie stellt die bislang in der gesamten keltischen Koine einzige komplett untersuchte Flachlandsiedlung mit insgesamt dreihundertsiebenundsechzig Bauten dar. Die Vorlage aller Funde ermöglicht es, eine Besiedlung von La Tène C2 bis La Tène D2a zu konstatieren, wie sie in der gesamten Oppidazivilisation zu beobachten ist, also vom ausgehenden zweiten bis zur Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts. Ein besonderes Augenmerk wird auf die nach wie vor kontroverse Datierung des Goldhortes geworfen, und es wird ein neuer Typus von Eisenbarren beschrieben. Die Reste von annähernd zweihundertvierzig Keramikgefäßen entsprechen überwiegend dem bereits bekannten Formenschatz. Von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus die im Grabungsareal entdeckten Reste einer späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Siedlung unter dem Einfluss der Marnekultur.

Summary. The Late La Tène settlement of Niederzier-Hambach (HA 382), situated in the district of Düren, was excavated between 1977 and 1982 before stopping the local brown coal. Its archaeological evidence is still unpublished. The site has proved to be of supraregional importance not only because of the finds of a gold hoard and two iron hoards, moreover it represents a solitary case, in the celtic koine, of an entirely investigated and documented lowland settlement, consisting of three hundred and sixty-seven buildings. Analysing all relevant finds in this issue, we are enabled to assess a habitat dating between La Tène C2 and La Tène D2a, similar to others throughout the oppida civilisation prospering in the period from the end of the second to the middle of the first century B. C. Particular attention is paid to a new type of iron bars, and to the controversially discussed dating of the gold hoard. The remains of the near to two hundred and forty ceramic items broadly match the well-known repertory of the cultural stratum. Of great importance are also the relics of another settlement found in the same area, dating between the Late Hallstatt and the Early La Tène periods, shaped under the influence of the Marne Culture.

Résumé. Jusqu'à maintenant il n'existe pas de monographie sur l'habitat de Niederzier-Hambach (HA 382), Département Düren, de la période de La Tène postérieure. Le site a été fouillé entre 1977 et 1982 avant l'exploitation du lignite. Le site est non seulement d'une importance supraregionale, parce qu'on a trouvé un trésor d'or et deux lingots en fer, mais aussi parce que le site représente le seul cas de koiné celtique d'un habitat en plaine complètement étudié et documenté. Il consiste en trois cent soixante sept bâtiments. Analysant toutes les trouvailles, il est possible d'établir une période d'habitation datant de la La Tène C2 au D2a, c'est à dire de la fin du deuxième au milieu du premier siècle avant J.-C., semblable à celle de toute la civilisation des oppida. On décrit un nouveau type de lingots de fer et l'attention se porte particulièrement sur la datation controversée du trésor en or. Les formes de presque deux cent quarante récipients céramiques ressemblent à celles qui sont déjà connues. Les vestiges d'un autre habitat en ce lieu, surgis sous l'influence de la culture de la Marne et dont la datation se situe entre la période du Hallstatt final et celle de La Tène antérieure, sont d'une importance particulière.

Katalog

Es gelten neben den üblichen auch die im Vorspann zum Bericht des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege angeführten Abkürzungen. Zu abgebildeten Gefäßen wird die Art des erhaltenen Bruchstückes – zumeist eine Randscherbe – in der Regel nicht eigens erwähnt.

Bei der Keramik werden Glättungen erwähnt – sie finden sich vorherrschend nur an der Gefäßaußenseite –, unbehandelte und leicht raue Oberflächen bleiben hingegen unbeschrieben. Nicht eigens angegeben ist bei den häufigen Schalen sowie den sogenannten Fässern oder Fässchen der vorherrschende feine Ton, der bei den Fässern oft, bei den Schalen zumeist eine nicht extra angeführte graue Färbung aufweist. Dekor zeigen nur Gefäßaußenseiten, soweit nichts anderes benannt wird. Im Folgenden wird »Oberfläche« als »Ofl.« abgekürzt.

Pfostengruben von Bauten

- Bau 14*, Stelle 929. – Schale mit rötlichen Rinden und ockerfarbiger Ofl. (Taf. 1, 1); WS. – Inv. 79.1466, 01.
- Bau 18*, Stelle 2032. – Frgt. einer bronzenen Nauheimer Fibel, der Bügel mit einem Kerbband in Mitte, an den Seiten je eine Rille sowie zwei Querrillen (Taf. 1, 2); WS; Steinchen. – Inv. 80.2061, 01–03.
- Bau 19*, Stelle 2016. – WS eines glattwandigen Gefäßes mit Griffklappen aus feinem, grauem Ton mit hellgelber Ofl. (Taf. 1, 3). – Inv. 80.2052, 01.
- Bau 28*, Stelle 3273. – Bronzener Schaft (Nadel?), ein Ende platt geschlagen, eines rund (Taf. 1, 4); WS. – Inv. 81.2893, 01–02.
- Bau 29*, Stelle 2023. – Glattwandige Schale mit innen graubrauner, außen gelbbrauner Ofl. (Taf. 1, 5); WS. – Inv. 80.2056, 01.
- Bau 33*, Stelle 3264. – Glattwandige Schale aus rötlichbraunem Ton mit rötlicher Ofl., die Außenseite abgewittert (Taf. 1, 6). – Inv. 81.2888, 01.
- Bau 35*, Stelle 215. – Schale aus hellockerfarbigem, sandigem Ton (Taf. 1, 7). – Inv. 77.2488, 01.
- Bau 36*, Stelle 496. – Glattwandige Schale mit hellbrauner Ofl. (Taf. 1, 8); WS. – Inv. 79.1394, 01.
- Bau 37*, Stelle 508 a. – Glattwandige Schale aus ockerfarbigem, sandigem Ton, nachgedreht (Taf. 1, 9); RS; WS. – Inv. 79.1426, 01.
- Bau 39*, Stelle 491. – Schale mit braunschwarzer Ofl. (Taf. 1, 10). – Inv. 79.1392, 01.
- Bau 39*, Stelle 499. – Teile einer Rundmühle aus Basaltlava, stark abgenutzt, auf einer Seite eine Randrippe (Taf. 1, 11). – Inv. 79.1396, 01.
- Bau 39*, Stelle 500. – Glattwandige WS aus graugelblichem, feinem Ton mit gelblicher Ofl., fünf umlaufende Rippen in dichter Folge (Taf. 1, 12). – Inv. 79.1424, 01.
- Bau 47*, Stelle 902 a. – Glattwandige Schale aus ockerfarbigem Ton (Taf. 1, 13); WS; Hüttenlehm. – Inv. 79.1458, 01.
- Bau 59*, Stelle 3126. – Glattwandige RS aus grauem, an den Rinden rötlichem, feinem Ton mit rötlichbrauner Ofl. (Taf. 1, 14). – Inv. 81.2865, 01.
- Bau 78*, Stelle 1013. – Frgt. eines transluziden blauen Glasarmrings mit Seitenrippen und gekerbtem Mittelteil (Taf. 1, 15). – Inv. 79.1510, 01.
- Bau 92*, Stelle 2973. – Schale aus ockerfarbigem, sandigem Ton (Taf. 1, 16); Schale aus sandigem, grauem Ton mit graubrauner Ofl. (Taf. 1, 17). – Inv. 81.2824, 01.
- Bau 92*, Stelle 3060. – Topf aus grauschwarzem, feinem Ton mit graubrauner Ofl. (Taf. 1, 18). – Inv. 81.2853, 01.
- Bau 93*, Stelle 1014 a. – Glattwandige Schale mit brauner Ofl. (Taf. 1, 19); WS. – Inv. 79.1511, 01.
- Bau 102*, Stelle 2962. – Glattwandige Schale mit graubrauner Ofl. (Taf. 1, 20). – Inv. 81.2822, 01.
- Bau 110*, Stelle 1128. – Schale aus graurötlichem Ton mit innen graubrauner, außen rötlichbrauner Ofl. (Taf. 1, 21); glattwandige RS aus grauem, feinem Ton (Taf. 1, 22). – Inv. 79.1545, 01.
- Bau 123*, Stelle 595. – Fass aus schwarzem, an den Rinden rötlichem Ton mit innen rötlicher, außen graurötlicher Ofl. (Taf. 1, 23). – Inv. 79.1407, 01.
- Bau 150*, Stelle 2644. – Schale aus hellrötlichem Ton mit graugelblicher Ofl. (Taf. 1, 24); WS. – Inv. 81.2725, 01.
- Bau 159*, Stelle 2639. – Fass aus hellockerfarbigem Ton (Taf. 1, 25). – Inv. 81.2724, 01.
- Bau 166*, Stelle 2656. – Glattwandige Schale aus hellockerfarbigem, steingemagertem Ton (Taf. 1, 26); WS. – Inv. 81.2730, 01.
- Bau 167*, Stelle 2654. – Glattwandige Schale mit hellockerfarbigen Rinden und hellbrauner Ofl. (Taf. 1, 27); WS. – Inv. 81.2729, 01–02.
- Bau 169*, Stelle 2671 b. – Glattwandige Schale mit hellbrauner Ofl. (Taf. 1, 28). – Inv. 81.2735, 01.
- Bau 170*, Stelle 2884. – Unterteil eines Gefäßes aus grauem, feinem Ton mit hellgelblicher Rinde außen und hellgraugelber Ofl., Bodendm. 9 cm (Taf. 1, 29); WS. – Inv. 81.2803, 01.
- Bau 170*, Stelle 2886. – RS aus graurötlichem, feinem Ton mit rötlichgelber, feiner Ofl. (Taf. 1, 30); Stein. – Inv. 81.2804, 01.
- Bau 171*, Stelle 2676. – Fass mit graurötlicher Ofl. (Taf. 1, 31); WS. – Inv. 81.2739, 01.
- Bau 173*, Stelle 251. – Schale aus graubraunem, schamottegemagertem Ton mit graubrauner Ofl. (Taf. 1, 32);

- glattwandiges Gefäß aus hellockerfarbigem feinem Ton, leichte Halsausbildung und Schulteransatz (Taf. 2, 1); WS. – Inv. 77.2532, 0 bis 77.2533, 0.
- Bau 175*, Stelle 310 b. – Schale mit rötlichbrauner Ofl. (Taf. 2, 2). – Inv. 79.1344, 01.
- Bau 177*, Stelle 817. – Glattwandige Schale mit brauner Ofl. (Taf. 2, 3). – Inv. 79.1438, 01.
- Bau 185*, Stelle 1093. – Schale aus ockerfarbigem Ton mit grauockerfarbiger Ofl., innen und im Randbereich sekundär verbrannt (Taf. 2, 4); zahlreiche, z.T. sekundär verbrannte WS; Steine; Schale mit Mündungskehlung, aus sandigem, ockerfarbigem Ton (Taf. 2, 5). – Inv. 79.1533, 01.
- Bau 193*, Stelle 1596. – Glattwandige Schale aus schwarzem Ton mit hellbraunen Rinden und hellrötlichgrauer Ofl. (Taf. 2, 6). – Inv. 79.1602, 01.
- Bau 199*, Stelle 2850. – Glattwandiges Gefäß aus rötlichem, feinem Ton mit hellrötlicher Ofl. (Taf. 2, 7); WS; Frgt. einer Feuersteinklinge. – Inv. 81.2792, 01–02.
- Bau 221*, Stelle 1121. – Schale aus schwarzgrauem Ton mit grauer Ofl. (Taf. 2, 8); Topf aus grauem, an den Rinden hellockerfarbigem Ton (Taf. 2, 9); Scherbenchen. – Inv. 79.1543, 01.
- Bau 230*, Stelle 1349. – Schale aus graugelblichem Ton (Taf. 2, 10). – Inv. 79.1571, 01.
- Bau 230*, Stelle 1352. – Schale aus schwarzem Ton mit innen braunschwarzer, außen rötlichgelber Ofl. (Taf. 2, 11). – Inv. 79.1572, 01.
- Bau 236*, Stelle 2499. – Schale mit hellgelben Rinden und graugelblicher Ofl. (Taf. 2, 12); Schale aus ockerfarbigem Ton (Taf. 2, 13); WS und RS einer Schale; zersprungene Steine; Basaltlavabröckchen. – Inv. 81.2682, 01.
- Bau 236*, Stelle 2505 b. – Schale mit ockerfarbigen Rinden und grauockerfarbiger Ofl. (Taf. 2, 14); WS und RS eines Topfes; Steine. – Inv. 81.2684, 01–02.
- Bau 238*, Stelle 2490. – Glattwandige Schale aus hellgrauem Ton, Rinden und Ofl. hellockerfarbig (Taf. 2, 15); Fass aus braunem Ton mit innen grauer, außen dunkelbrauner Ofl. (Taf. 2, 16); WS. – Inv. 81.2675, 01.
- Bau 239*, Stelle 2431. – Glattwandiges Gefäß aus grauem, feinem Ton mit brauner Ofl. (Taf. 2, 17); WS; Steine. – Inv. 81.2644, 01.
- Bau 239*, Stelle 2495. – Fass mit ockerfarbigen Rinden und ockerfarbiger bis brauner Ofl. (Taf. 2, 18); Schlackenrest; WS. – Inv. 81.2679, 01.
- Bau 243*, Stelle 2478. – Glattwandige Schale aus ockerfarbigem, im Kern grauem Ton mit hellockerfarbiger Ofl. (Taf. 2, 19); WS; Steine. – Inv. 81.2669, 01.
- Bau 243*, Stelle 2543. – Schale mit innen graurötlicher, außen hellockerfarbiger Ofl. (Taf. 2, 20); Schale aus ockerfarbigem Ton (Taf. 2, 21); WS; Steine. – Inv. 81.2696, 01.
- Bau 248*, Stelle 1795. – Eiserne Drahtfibel mit vierspiraliger äußerer Sehne und Nadelrest (Taf. 2, 22); eiserne Pflugschar mit offener Tülle, die sich randleistenartig bis zur Öffnung von der Mitte an fortsetzt,

- die Spitze mit deutlichem Absatz von der Tülle abgebogen, L. 20,1 cm (Taf. 2, 23). – Inv. 79.1684, 01.
- Bau 267*, Stelle 2177. – Schale mit grauschwarzer Ofl., Dm. 32 cm (Taf. 2, 26); Fass aus grauschwarzem Ton mit innen hellgelbrötlicher, außen schwarzbrauner, nur leicht rauer Ofl. (Taf. 2, 24); Fass aus hellgelblichem Ton mit innen graubrauner, außen hellgelbbrauner Ofl. (Taf. 2, 25); WS; Stücke von Feuerstein. – Inv. 80.2132, 01–02.

Gruben

- Grube 3*. – Glattwandiges Gefäß aus grauem, feinem Ton mit graubrauner Ofl., Bodendm. 15,1 cm (Taf. 3, 1). – Inv. 77.2318, 0.
- Grube 110*. – Glattwandiger Becher aus braunem, feinem Ton mit braunschwarzer Ofl., Randdm. 18,5 cm (Taf. 3, 2); dasselbe, Bodendm. 2,8 cm (Taf. 3, 3); dasselbe, Randdm. 9,5 cm (Taf. 3, 4); zwei WS; Schale aus braunem Ton mit schwarz glänzend polierter Ofl., Randdm. 18 cm (Taf. 3, 5); glattwandige Schale aus ockerfarbigem Ton (Taf. 3, 6); fünfunddreißig weitere WS, z.T. sekundär verbrannt und rauwandig; BS; ein verbranntes Stück Tierknochen; verbranntes Klagenbruchstück (Taf. 3, 7). – Inv. 77.2348, 0 bis 77.2351, 0.
- Grube 164*. – Töpfe aus grauem bis gelblichem, feinem Ton mit grauer bis gelblicher, überglätteter bis geglätteter Ofl., Fingerkerben- und Fingertupfenverzierung (Taf. 3, 8–15); glattwandige Töpfe aus grauem bis rötlichgelbem Ton (Taf. 3, 16–17); Schale mit graubrauner Ofl., nur innen geglättet, Dm. 27 cm (Taf. 3, 18); glattwandige Schüssel aus grauem, feinem Ton mit innen grauer, außen gelblicher Ofl. (Taf. 3, 19); Wandfrgt. mit Reliefverzierung (Taf. 3, 21); glattwandige Bodenfrgt. aus gelbgrauem, feinem Ton mit gelbrötlicher Ofl., Bodendm. 10 cm (Taf. 3, 20 und 22); Frgt. eines Webgewichtes; Frgt. einer Feuersteinklinge (Taf. 3, 23); zahlreiche weitere WS, BS, Artefakte, Steine, Reibsteinfrgt. (?). – Inv. 77.2356, 0 bis 77.2376, 0.
- Grube 198*. – Schale mit gelblicher Ofl. (Taf. 4, 1); Feuersteinartefakt. – Inv. 77.2465, 0 bis 77.2466, 0.
- Grube 200*. – Drei WS, davon zwei aus grauem bzw. gelblichem, feinem Ton mit Riefen- und Grübchenverzierung (Taf. 4, 2–3). – Inv. 77.2467, 0.
- Grube 204*. – Schale aus gelbem, im Kern grauem, feinsandigem Ton mit gelblicher Ofl., Dm. 28 cm (Taf. 4, 5); Topf, ebenso, nur außen sekundär gebrannt, Dm. 11 cm (Taf. 4, 4); zwei BS aus feinsandigem, rötlichem bis graugelblichem Ton, Dm. 11 cm (Taf. 4, 6–7); fünfundzwanzig WS und BS. – Inv. 77.2468, 0 bis 77.2469, 0.
- Grube 210*. – Schicht 1: Schale, sekundär gebrannt, Dm. 21,5 cm (Taf. 4, 8); Schale ebenso, die Ofl. gelbbraun, Dm. 20 cm (Taf. 4, 9); Bodenfrgt., aus grauem, feinem Ton mit hellbrauner, überglätteter Ofl., Bodendm. 11 cm (Taf. 4, 10); Basaltlavabröckchen. – Schicht 2: Vierundzwanzig RS von Scha-

len aus grauem bis gelblichbraunem, feinsandigem Ton mit gelblichbrauner bis grauer, in einigen Fällen geglätteter Ofl., alle Stücke sind handgemacht, allenfalls am Rand z. T. nachgedreht (Taf. 4, 11–20; 5, 1–9; 6, 1–5); vier Töpfe ebenso (Taf. 5, 10–12; 6, 14); glattwandiger Topf aus ockerfarbigem, feinsandigem Ton mit gelbockerfarbiger Ofl. (Taf. 6, 15); Schüssel aus braunem, feinem Ton mit brauner, polierter Ofl., Drehscheibenware, Dm. 24 cm (Taf. 6, 13); zehn BS (Taf. 5, 13–19; 6, 6–8); glattwandiger Tonwirtel aus grauem feinem Ton mit rötlichbrauner Ofl. (Taf. 6, 9); zwei Feuersteinabschläge (Taf. 6, 11–12); vierspiralige Eisenfibel mit glattem Bügel, L. (erh.) 4,6 cm (Taf. 6, 10). – Inv. 77.2473, 0 bis 77.2487, 0; 79.1332, 01 bis 79.1332, 14. – Ferner viele WS, BS, Steine und Basaltlavabrocken einer Rundmühle.

Grube 227. – Schale aus schwarzem bis rötlichem, sandigem Ton mit innen schwarzgrauer, außen rötlicher, unsorgfältig geglätteter Ofl., H. 10,5 cm (Taf. 7, 1); weitere Schalen aus gelblichem bis grauem, feinsandigem Ton mit an der Innenseite geglätteter Ofl. (Taf. 6, 16; 7, 2–15); Topf aus grauschwarzem bis rötlichem, feinem Ton mit innen graugelber und geglätteter, außen graugelblicher bis rötlicher Ofl., H. 13,2 cm, zerbrochen, mit Fehlstellen (Taf. 6, 17); Schale mit graubrauner Ofl., Dm. 20,5 cm (Taf. 8, 1); glattwandige Schale mit graubrauner Ofl., Dm. 20 cm (Taf. 8, 2); glattwandige Schale mit graubrauner Ofl., umlaufende Rippung, Dm. 16,5 cm (Taf. 8, 3); Becher oder Tönnchen aus rötlichgrauem, feinem Ton mit innen graugelblicher, außen gelbrötlicher, geglätteter bis leicht rauer Ofl., Randdm. 10 cm (Taf. 8, 4); glattwandige BS aus grauem, feinem Ton, innen graugelblich, außen rötlichbraun bis grau, feine Kammstrichverzierung, Bodendm. 10 cm (Taf. 8, 5); BS aus ockerfarbigem, feinsandigem Ton, Bodendm. 11 cm (Taf. 8, 6); zwei weitere BS (Taf. 8, 7–8); WS aus grauem, feinem Ton mit grauer Ofl., feine Besenstrichverzierung (Taf. 8, 10); Topf aus grauem, feinem Ton mit innen grauer, außen graugelblicher Ofl., Randdm. 15,5 cm (Taf. 8, 9); glattwandiger Napf aus grauem, feinem Ton mit graubrauner Ofl., H. 6,5 cm (Taf. 8, 11); glattwandige Schale aus graurötlichem Ton mit Besenstrichverzierung, Randdm. 24,5 cm (Taf. 8, 12); mehrere Fässer aus graugelblichem bis rötlichem Ton mit geglätteter bis leicht rauer Ofl., Randdm. zwischen 13 und 32 cm (Taf. 8, 13–16; 9, 1); Steine; Basaltlavabruchstücke. – Inv. 77.2490, 0 bis 77.2494, 0. – Ferner WS, BS, RS.

Grube 229. – Schicht 1: glattwandige Töpfe aus rötlichgelbem bis grauschwarzem, feinem Ton, in einem Falle mit Fingertupfenverzierung auf dem Rand (Taf. 9, 2–9); becherartiges Gefäß mit geglätteter oder überglätteter Ofl., aus grauem, feinem Ton mit schwarzgrauer Ofl. (Taf. 9, 10); Topf aus gelbgrauem, feinem Ton mit Fingernagelkerbverzierung, Randdm. 14,5 cm (Taf. 9, 11); zwei glattwandige Schalen aus graubraunem Ton mit brauner Ofl. (Taf.

9, 12–13); zwei glattwandige Schalen aus braunem, weiß quarzgemagertem Ton mit brauner Ofl., tiefe Rillenverzierung und eine gedellte Randknubbe (Taf. 10, 1–2); glattwandiges Näpfchen aus graubraunem, feinem Ton mit Wirrstrichverzierung, H. noch 3,6 cm, Mündung weggebrochen (Taf. 9, 14); sieben WS mit tiefer Kammstrich- und Wirrstrichverzierung sowie Reliefverzierung (Taf. 10, 3–9); glattwandiges Gefäß aus graubraunem, feinem Ton (Taf. 10, 10); Feuersteinartefakte (Taf. 10, 11–14). – Schicht 2: elf Töpfe mit gelblicher bis graubrauner, unsorgfältig geglätteter Ofl., Fingertupfenverzierung auf Rand und Hals (Taf. 10, 15–25); zwei becherartige Gefäße mit Fingertupfenverzierung auf Rand und Hals sowie tiefer Kammstrichverzierung (Taf. 11, 1–2); glatt- bis rauwandige Schalen mit Fingertupfen- und Kammstrichmustern (Taf. 11, 3–9); zweier ebensolche Schüsseln, auch mit Kammstrichverzierung (Taf. 11, 10–11); WS und BS mit derselben Dekoration (Taf. 11, 12–21); glattwandige WS aus dunkelgrauem, feinem Ton mit feinem Riefenschmuck (Taf. 11, 22); WS mit Reliefdekor (Taf. 11, 23–24); WS aus ockerfarbigem, feinem Ton, rundliche Eindrücke verzieren die Ofl. (Taf. 11, 25–29); Feuersteinartefakte (Taf. 11, 30–36). – Grube: braungraue bis gelbliche Töpfe und Schalen, u. a. mit Kammstrichverzierung (Taf. 12, 1–3); weitere WS mit Kammstrich- und rundlicher Tupfenverzierung auf Ofl. – Inv. 77.2495, 0 bis 77.2515, 0. – Ferner WS, BS, RS.

Grube 297. – Schicht 1: glattwandiger Topf aus grauschwarzem, feinem Ton mit gelblicher Ofl., Randdm. 17,5 cm (Taf. 12, 4). – Schicht 2: glattwandiger Topf aus ockerfarbigem, feinem Ton, Randdm. 15 cm (Taf. 12, 5); WS, Steine. – Inv. 79.1338, 01 bis 79.1338, 05. – Ferner einige WS.

Grube 323. – Rechteckig, L. 1,05 m, B. 0,7 m. Die Grubenwandung verlief von der Grabungsfläche bis 0,65 m T. im N und W gleichmäßig schräg nach unten, von 0,65 m bis 0,8 m T. senkrecht, im Abstand von 0,2 m, von 0,8 m bis 0,95 m T. allseitig im Winkel von 45 Grad spitz zu und endete auf dem anstehenden Kies. Durch die unterschiedlichen Winkel der Wandungen im N und S lag die Spitze mehr im SW. – Füllung: In unregelmäßigen Schichten mittelgraubrauner schluffiger Lößlehm mit Holzkohle und gebranntem Lehm, abwechselnd mit gelben bis gelbbraunen Lößbändern. Die Grube überschnitt einen mittel- bis hellbraunen, lößlehmverfüllten bandkeramischen Befund (nicht näher definierbar). Im östlichen Randbereich der Grube, etwa 5 cm unter dem angelegten Grabungsplanum bei 102,22 m ü. NN lag eine spätlatènezeitliche Schale, deren eine Hälfte die Unterlage eines Hortfundes bildete und deren andere, abgebrochene Hälfte den Fund abdeckte (Abb. 2; Taf. der vier Schalen s. Bonner Jahrb. 191, 1991, 36 Taf. 10). – Inv. 79.1346, 01 bis 79.1348, 05.

Grube 324. – Glattwandige Schale aus ockerfarbigem Ton, Dm. 24 cm (Taf. 12, 6); Schale, Ton mit grauem

- Kern und ockerfarbiger Rinde außen, die Ofl. außen überglättet, innen geglättet, Dm. 22 cm (Taf. 12, 7); glattwandiger Topf aus grauem Ton mit feiner weißer Quarzmagerung und ockerfarbigen Rinden, Randdm. 25,5 cm (Taf. 12, 8) – Inv. 79.1350, 01–02. – Ferner WS, RS.
- Grube 433.* – Glattwandige Schale aus schwarzem Ton mit gelblicher Ofl., Dm. 23 cm (Taf. 12, 9); WS; Steinchen. – Inv. 79.1367, 01 bis 79.1367, 04.
- Grube 437.* – Bodenfrgt. aus grauem, feinem Ton mit graugelblicher, innen geglätteter, außen überglätteter Ofl. (Taf. 12, 10). – Inv. 79.1369, 0 bis 79.1369, 02.
- Grube 445.* – Glattwandiges Fass mit rötlichen Rinden, Randdm. 17,5 cm (Taf. 12, 11). – Inv. 79.1373, 0102. – Ferner WS.
- Grube 446.* – Glattwandige Schale mit graugelblicher Ofl., Dm. 23 cm (Taf. 12, 12); glattwandige Fässer aus grauem bis ockerfarbigem Ton (Taf. 12, 13–14). – Inv. 79.1374, 01–03. – Ferner WS und RS.
- Grube 489.* – Fässer mit graugelblicher bis rötlicher Ofl., Randdm. zwischen 14 und 16 cm (Taf. 12, 15–16); WS. – Inv. 79.1391, 0102.
- Grube 522.* – Spinnwirtel aus grauem, feinem Ton mit brauner, geglätteter Ofl. (Taf. 12, 17); WS; Feuersteinartefakt. – Inv. 79.1497, 01.
- Grube 525.* – Glattwandiges Dolium aus grauem, feinem Ton mit graurötlicher Ofl., Drehscheibenware?, Randdm. 22 cm (Taf. 13, 1); glattwandiger Becher aus grauem, an den Rinden rötlichbraunem, feinem Ton (Taf. 13, 2); mehrere Wandfrgt.e mit waagerechten Horizontalglättstreifen außen, Drehscheibenware, Randdm. 12,5 cm (Taf. 13, 4); glattwandige Schale mit dunkelbrauner Ofl. (Taf. 12, 19); Fass mit hell rötlichgelber Ofl., Dm. 15,5 cm (Taf. 13, 3); Eisennagel, L. noch 7,5 cm (Taf. 12, 18). – Inv. 79.1500, 0102. – Ferner Steine und weitere WS und RS.
- Grube 647.* – Glattwandige Schale aus gelbockerfarbigem Ton, Dm. 22,5 cm (Taf. 13, 5). – Inv. 79.1415, 01. – Ferner Stein und WS.
- Grube 656.* – Mehrere glattwandige Schalen aus grauem bis rötlichem Ton (Taf. 13, 6–7); Schale mit braungrauer, überglätteter Ofl., Dm. 23,5 cm (Taf. 13, 8); Schale aus ockerfarbigem Ton mit innen wie außen überglätteter Ofl., unter dem Rand geschlickt, dort Fingertupfenverzierung, Dm. 29 cm (Taf. 13, 12); glattwandiges Randfrgt. aus ockerfarbigem, feinem Ton mit hellbrauner Ofl., außen eine breite Riefe unter dem Rand (Taf. 13, 9); mehrere Gefäßböden aus ockerfarbigem Ton mit überglätteter Ofl. (Taf. 13, 10–11); Basaltlavabröckchen; Feuersteinartefakt; Steine. – Inv. 79.1417, 0108.
- Grube 826.* – Durch Kampfmittelbeseitigung stark gestört. Unregelmäßige Form, L. 2,3 m, B. 2,2 m, T. 0,15 m. – Reste von mindestens zwölf eisernen Barren, die z. T. ineinander gestapelt werden können; es sind nur die mittleren Abschnitte erhalten, stark korrodiert und miteinander verbacken (Taf. 14, 1–7). – Inv. 79.1442, 0103. Ferner Stein und WS mit feiner Kammstrichverzierung.
- Grube 903.* – Glattwandige Schale aus grauem, an den Rinden ockerfarbigem Ton mit rötlicher Ofl., Dm. 25 cm (Taf. 13, 13); glattwandigen Schale aus ockerfarbigem, feingemagertem Ton, Dm. 24,5 cm (Taf. 13, 14); glattwandige Schale aus grauschwarzem Ton mit braunen Rinden und graubrauner Ofl., Dm. 25 cm (Taf. 13, 15); randretuschierte, graue Feuersteinspitze (Taf. 13, 16); WS; Steine. – Inv. 79.1459, 0102.
- Grube 927.* – Glattwandige Flasche aus ockerfarbigem, feinem Ton, Mündungsdm. 17,5 cm (Taf. 14, 8); WS. – Inv. 79.1465, 01.
- Grube 956.* – Glattwandiges Gefäß aus grauschwarzem, feinem Ton mit rötlichgrauer Ofl., Randdm. 17 cm (Taf. 14, 10); glattwandige Schale aus grauschwarzem Ton mit rötlichen Rinden und gelbrötlicher Ofl., Dm. 15,5 cm (Taf. 14, 9); glattwandige Schale mit graurötlicher Ofl., Dm. 22 cm (Taf. 15, 1); BS aus grauem, feinem Ton mit gelbrötlichen Rinden und graurötlichgelber Ofl., Bodendm. 9,5 cm (Taf. 15, 2); glattwandige WS aus dunkelockerfarbigem, feinem Ton mit innen grauer, außen brauner Ofl., tiefe Riefen (Taf. 14, 11); WS; RS; Steine; Basaltlavabröckchen. – Inv. 79.1476, 01.
- Grube 977.* – Glattwandige Schale aus grauschwarzem Ton mit blass braungrauer Ofl., Dm. 32 cm (Taf. 15, 3); WS. – Inv. 79.1484, 01.
- Grube 1047.* – Glattwandiges Fass aus schwarzem Ton mit rötlichen Rinden und graurötlicher Ofl., Randdm. 29 cm (Taf. 15, 4); glattwandiges Fass aus hellgelblichem Ton, Randdm. 18 cm (Taf. 15, 5); glattwandiger Topf aus ockerfarbigem, feinem Ton, Randdm. 21 cm (Taf. 15, 7); glattwandige Schalen aus grauschwarzem Ton mit rötlichen Rinden (Taf. 15, 6 und 8); WS; RS; Steine. – Inv. 79.1523, 0105.
- Grube 1083.* – Glattwandige Schale mit braunen Rinden und gelbbrauner Ofl., Dm. 19,5 cm (Taf. 15, 10); Schale aus rötlichem Ton mit sekundär verbrannter Ofl., Dm. 22 cm (Taf. 15, 11); glattwandiger Topf aus grauem, feinem Ton mit rötlichgelber Ofl., Randdm. 25,5 cm (Taf. 15, 12); glattwandige BS aus grauem, feinem Ton mit innen grauer, außen graubrauner Ofl., Bodendm. 10 cm (Taf. 15, 9); RS; BS. – Inv. 79.1532, 0104.
- Grube 1240.* – Glattwandige Schale mit innen hellbrauner, außen graubrauner Ofl., nachgedreht (?), Dm. 23 cm (Taf. 15, 13). – Inv. 79.1556, 01.
- Grube 1303.* – Durch Kampfmittelbeseitigung gänzlich zerstört. Eisenfunde lagen noch in situ, darunter nur noch einige Zentimeter der hell graubraunen schluffigen Lößlehmfüllung der Grube erhalten. (Die Grube war ursprünglich mindestens 2,3 × 1,4 m groß und ca. 0,2 m tief.) Aufgefunden wurden zählbare einundneunzig eiserne Barren, die als Paket gebündelt und gestapelt waren, stark korrodiert, erhaltene L. etwa 48 cm (Taf. 16, 1–2 u. Abb. 3). – Inv. 80.2187, 01.
- Grube 1414.* – Feuersteinabschlag mit Retuschen, L. 4,4 cm (Taf. 15, 14); WS. – Inv. 79.1578, 01.
- Grube 1416.* – Fass mit hellgraubrauner, im Oberteil geglätteter, über dem Boden außen gerauter Ofl., Fin-

- gertupfenrandverzierung, Randdm. 15 cm (Taf. 15, 15); Glattwandiger Topf aus grauem, feinem Ton mit brauner Ofl., Randdm. 26 cm (Taf. 15, 16); WS. – Inv. 79.1579, 01.
- Grube 1583.* – Fass mit rötlichen Rinden und grauockerfarbiger, innen ganz, außen nur unter dem Rand überglätteter Ofl. mit waagerechten Glättstrichen, Randdm. 18,5 cm (Taf. 16, 3); glattwandige Schale aus schwarzgrauem Ton mit graubraungelblicher Ofl., Dm. 26 cm (Taf. 17, 1); glattwandige Schale aus grauschwarzem Ton, H. 7,7 cm (Taf. 16, 5); glattwandige Schale aus ockerfarbigem Ton, Dm. 20,5 cm (Taf. 16, 4); BS aus grauem, feinem Ton mit brauner bis rötlicher Ofl. (Taf. 16, 6–8; 17, 2–3); glattwandige BS aus rötlichem, feinem Ton mit Kammstrichverzierung (Taf. 16, 9); glattwandige BS aus grauem, feinem Ton mit braunschwarzer Ofl., bandförmige Kammstrich- und Tupfenverzierung am Bauchumbruch, Bodendm. 12,5 cm (Taf. 17, 4); WS; RS; Wetzstein? (Taf. 16, 10); Steine; Knochensplitter. – Inv. 79.1601, 01 und 80.2004, 01.
- Grube 1683.* – WS; Basaltlavabröckchen; Feuersteinklinge (Taf. 17, 5). – Inv. 79.1606, 0102.
- Grube 2046.* – Schale mit braungrauer, überglätteter Ofl., Dm. 24 cm (Taf. 17, 7); Fass mit innen graubrauner und geglätteter, außen braunrötlicher Ofl., Fingertupfenrand, darunter Glättung und anschließend Kammstrichverzierung, Dm. 20,5 cm (Taf. 17, 8); Becher aus schwarzem, feinem Ton mit braungrauer Ofl. (Taf. 17, 6); RS; WS; Steine; Gussformstücke aus Ton. – Inv. 80.2068, 0105.
- Grube 2053.* – Glattwandiger Topf aus grauem, feinem Ton mit graubrauner Ofl., Randdm. 18 cm (Taf. 17, 11); glattwandige Schale aus grauem bis rötlichem Ton mit rötlichgrauer Ofl., Dm. 20 cm (Taf. 17, 10); spitz zulaufender Stein, bearbeitet? (Taf. 17, 9); WS. – Inv. 80.2074, 01.
- Grube 2150.* – Schicht 1: Fässchen mit innen graubrauner und geglätteter, außen graugelblicher Ofl., Randdm. 9 cm (Taf. 17, 12). – Schicht 2: glattwandige Schalen aus graubraunem bis rötlichem Ton (Taf. 17, 13–14); glattwandige BS aus grauem bis rötlichem, feinem Ton mit graubrauner bis rötlicher Ofl., Bodendm. 15 cm (Taf. 18, 1); Hüttenlehm; WS. – Inv. 80.2121, 0104.
- Grube 2191.* – Fässchen aus schwarzem Ton, innen überglättete grauschwarze Ofl., außen gelbe Rinde und gelbliche Ofl., Fingernagelkerbrand, Randdm. 15 cm (Taf. 18, 2); glattwandige BS aus grauem, schamottegemagertem Ton mit innen graubrauner, außen gelbbrauner Ofl., Bodendm. 13 cm (Taf. 18, 3); WS. – Inv. 80.2139, 0102.
- Grube 2318.* – Töpfe aus grauem bis gelblichem, feinem Ton mit gelblichbrauner bis grauer, überglätteter Ofl. (Taf. 18, 4–5); WS; Steine. – Inv. 80.2175, 01 und 81.2631, 01.
- Grube 2438.* – Fässer mit rötlichen Rinden und graubraunrötlicher Ofl. (Taf. 18, 6–7); glattwandiges Fass mit gelblichen Rinden und gelbrötlicher Ofl. (Taf. 18, 8); Schale mit graugelbrötlicher Ofl., Dm. 20 cm (Taf. 18, 10); Schale mit schwarzgrauer Ofl. sowie innen und außen geglätteter Randzone, Dm. 15 cm (Taf. 18, 9); WS, RS; Steine; Basaltlavabröckchen. – Inv. 81.2646, 0103.
- Grube 2675.* – Fässer aus graurötlichem bis gelblichem Ton (Taf. 18, 11–13); Schale aus schwarzem Ton mit grauschwarzer Ofl., innen überglättet, außen am Rand geglättet, darunter grob überglättet, Dm. 24 cm, Wandungsloch (Taf. 18, 14); Schale aus grauem, an den Rinden rötlichem Ton mit rötlicher Ofl., beidseits des Randes grau und geglättet, Dm. 30 cm (Taf. 19, 1); Schale mit graubrauner, im Randbereich außen stärker geglätteter Ofl. (Taf. 19, 2); Schale aus ockerfarbigem, sandigem Ton, Dm. 18 cm (Taf. 18, 16); Flasche aus braunem, feinem Ton mit innen rötlicher, außen schwärzlicher Ofl., Mündungsdm. 16 cm (Taf. 18, 15); BS aus grauem, feinem Ton mit graubrauner, überglätteter Ofl., Bodendm. 12 cm (Taf. 19, 3); Steine; Basaltlavabröckchen, WS. – Inv. 81.2738, 0104.
- Grube 2706.* – Glattwandiger Topf aus ockerfarbigem, im Kern grauem, feinem Ton mit innen gelblicher, außen ockerfarbiger Ofl., Lackreste, Randdm. 34 cm (Taf. 19, 4); WS; Steinchen. – Inv. 81.2753, 01.
- Grube 2711.* – Glattwandige Schale aus hellockerfarbigem, im Kern grauem Ton mit graurötlicher Ofl. (Taf. 19, 5); WS. – Inv. 81.2756, 0103.
- Grube 2756.* – Topf aus grauem, feinem Ton mit einer Magerung aus kantigen, weißen, großen Quarzitstücken, die Ofl. innen grau, außen gelbockerfarbig und unsorgfältig überglättet, Fingertupfenkerbleiste (Taf. 19, 6); RS aus grauem, ebenso gemagertem Ton mit ebensolcher, außen gelbgrauer Ofl. (Taf. 19, 7); Steine; WS. – Inv. 81.2770, 0103.
- Grube 2761.* – Glattwandiges Gefäß aus hellockerfarbigem Ton, im Kern hellgrau, an der Ofl. gelbockerfarbig, schwache doppelte Horizontalrippung, Randdm. 19 cm (Taf. 19, 8); BS aus braunem, feinem Ton mit graurötlichbrauner Ofl., Bodendm. 13,5 cm (Taf. 19, 9); WS; Steine; Basaltlavabröckchen. – Inv. 81.2771, 0102.
- Grube 2936.* – Glattwandige Schalen aus rötlichem, feinsandigem Ton mit gelbrötlicher Ofl. (Taf. 19, 11–12); Schüssel mit hellrötlich-ockerfarbigem, feinsandigem Ton mit ockerfarbiger Ofl., leicht gegliederte Schulterpartie, Dm. 20 cm (Taf. 19, 10); RS; WS; Steine; Hüttenlehmstücke. – Inv. 81.2818, 0102.
- Grube 3123.* – Feuersteinklinge (Taf. 19, 13). – Inv. 81.2863, 03.

Pfostengruben und Pfostenverfärbungen

- Pfostengrube 287.* – Schale aus ockerfarbigem, quarzigem Ton und grauockerfarbiger, unsorgfältig geglätteter Ofl. (Taf. 19, 14). – Inv. 77.2578.
- Pfostengrube 523.* – Drei Teile einer Rundmühle aus Basaltlava, davon ein Stück vom Unterlieger und eines vom Läuferstein, Dm. 40 cm (Taf. 19, 15). – Inv. 79.1498, 01.

- Pfostengrube 923.* – Dreizehn WS; drei glattwandige RS aus schwarzem Ton mit organischer Magerung und graubrauner Ofl. (Taf. 20, 1). – Inv. 79.1683, 01.
- Pfostengrube 946.* – Töpfe aus grauem, feinem Ton mit schwarzrötlicher Ofl., Randdm. 12 cm (Taf. 20, 2–3). – Inv. 79.1471, 01.
- Pfostengrube 960 a.* – Glattwandige Schale mit hellrötlicher Ofl., die Außenseite teilweise rau (Taf. 20, 4). – Inv. 1477, 01.
- Pfostengrube 1948.* – Glattwandige Schale mit schwarzer Ofl., Dm. 26 cm (Taf. 20, 5); Stein. – Inv. 80. 2023, 01–02.
- Pfostengrube 2182.* – WS; Feuersteinabschlag; Topf aus grauschwarzem bis rötlichem, feinem Ton mit innen überglätteter rötlicher, außen gelblicher Ofl., Fingernagelrand (Taf. 20, 6). – Inv. 80.2136, 01–02.
- Pfostengrube 2439.* – Zwei WS; Stein; glattwandige Schale aus ockerfarbigem Ton, Dm. 24 cm (Taf. 20, 7). – Inv. 81.2647, 01.
- Pfostengrube 2974.* – Zwei WS; Stein; Hüttenlehm- und Basaltlavabröckchen; glattwandige Schüssel aus hellrötlichem, feinem Ton mit innen gelbrötlicher, außen schwarzbrauner Ofl. (Taf. 20, 8). – Inv. 81.2825, 01.
- Pfostengrube 3011.* – Topf aus grauem, schamottegemagertem Ton mit überglätteter, innen grauer, außen rötlicher Ofl., Randdm. 10 cm (Taf. 20, 9). – Inv. 81.2835, 01.
- Pfostengrube 3071.* – Fünf WS; RS einer Schale; Schale aus graurötlichem Ton mit unsorgfältig geglätteter, rötlichbrauner Ofl., Dm. 22 cm (Taf. 20, 10); zwei Feuersteinabschläge; Bruchstücke eines Reibsteins aus Basaltlava. – Inv. 81.2854, 01.

Brunnen

- Westlicher Brunnen* (Stelle 1061)
- Stelle 1061-3. – Drei WS; Stein; Kratzer aus Rijckholtflint; Spitze aus Feuerstein (Taf. 21, 1–2). – Inv. 79.1527, 02.
- Stelle 1061-4. – Vier WS; Bodenfrgt.; glattwandige Schale aus grauem bis rötlichem Ton mit rötlich weißgrauer Ofl., Dm. 24 cm (Taf. 21, 3). – Inv. 79.1527, 05.
- Stelle 1061-13. – Drei WS; Basaltlavabröckchen; glattwandige Schale mit gelbgrauer Ofl. (Taf. 21, 4). – Inv. unbekannt.
- Stelle 1061-16. – Vier WS; glattwandige Schale mit rötlicher Ofl. (Taf. 21, 5), Hüttenlehm. – Inv. unbekannt.
- Stelle 1061-20. – Sieben WS; Bodenfrgt. aus grauem, feinem Ton und innen grauer, außen gelblicher Ofl., Bodendm. 14 cm (Taf. 21, 6). – Inv. unbekannt.
- Stelle 1061-22. – Basaltlavabröckchen; glattwandiger Topf aus rötlichem, quarzgemagertem Ton mit graurötlicher Ofl. (Taf. 21, 7, römisch?); Topf aus rotbraunem Ton mit brauner Ofl. (Taf. 21, 8). – Inv. 79.1527, 05.
- Stelle 1061-25. – Zehn WS; Lehmstück; Schale mit gelbrötlicher Ofl. (Taf. 21, 9); Schüssel aus ockerfarbigem, feinem Ton (Taf. 21, 10); glattwandige Schale

- aus gelbem Ton mit brauner Ofl. (Taf. 21, 11). – Inv. 79.1527, 05.
- Stelle 1061-26. – Reibstein aus grobem Sandstein; viele Brocken von Basaltlavareibstein (Taf. 21, 12). – Inv. 79.1527, 04–06.
- Stelle 1061-29. – Neunzehn WS; glattwandige Schale aus schwarzem Ton mit innen graubrauner, außen rötlicher Ofl., Dm. 20 cm (Taf. 21, 13); glattwandige Schale aus schwarzem Ton mit gelblicher Ofl., Dm. 20,5 cm (Taf. 21, 14); Bodenfrgt. (Taf. 21, 15). – Inv. 79.1527, 02.
- Stelle 1061-30. – Eiserner Haken, L. 13,8 cm (Taf. 21, 16). – Inv. unbekannt.
- Stelle 1061-34. – Feuersteinspitze (Taf. 21, 17). – Inv. 79.1527, 03.

Östlicher Brunnen (Stelle 3200)

- Schicht 9. – Bodenfrgt. aus graugelbem, feinem Ton mit gelblicher Ofl., Bodendm. 14 cm (Taf. 22, 1). – Inv. 82.2084, 02.
- Schicht 14. – Acht WS; Topf aus schwarzem, feinem Ton mit rötlichgrauer Ofl., Kammstrichverzierung, Randdm. 17,5 cm (Taf. 22, 2); RS einer glattwandigen Schale mit gelbrötlicher Ofl. (Taf. 21, 18); Schlacke; Basaltbrocken; Feuersteinartefakt. – Inv. 82.2084, 04.
- Schicht 23. – Zweihenkeliger Krug des Typus Hofheim 57 (Taf. 22, 3). – Inv. 82.2084, 08.
- Schicht 53. – Glattwandiges Bodenfrgt. aus schwarzem bis rötlichem, feinem Ton mit rötlichgelber Ofl., Bodendm. 19 cm (Taf. 21, 19). – Inv. 82.2084, 15.

Gräben

Innengraben (Stelle 288 und 288A)

- Stelle 14. – Schale aus grobkiesig gemagertem Ton mit abgewitterter, ockerfarbiger Ofl. (Taf. 22, 5). – Inv. 77.2588, 00.
- Stelle 16. – Schale aus grauem, mit grobem, weißem Kies gemagertem Ton mit rötlichgelber Ofl., Dm. 17,5 cm (Taf. 22, 6). – Inv. 77.2590, 00.
- Stelle 19. – Schale aus ockerfarbigem, mit grobem, weißem Kies gemagertem Ton mit abgewitterter, ockerfarbiger Ofl. (Taf. 22, 4); WS; Knochenstück. – Inv. 77.2593, 00.
- Stelle 69. – Glattwandige Schale mit gelblicher Ofl., Drehscheibenware, Dm. 32 cm (Taf. 22, 8); Schale aus ockerfarbigem, kiesgemagertem Ton mit graurötlicher Ofl., Dm. 28 cm (Taf. 22, 9); 13 WS; BS; Stein. – Inv. unbekannt.
- Stelle 70. – Frgt. einer Rundmühle aus Basaltlava (Taf. 22, 10). – Inv. unbekannt.
- Stelle 79. – Glattwandige Schale aus ockerfarbigem Ton mit gelbockerfarbiger Ofl., Dm. 20 cm (Taf. 22, 11); zwei WS; ein Stück Basaltlava. – Inv. 79.1336, 04.
- Stelle 81. – Rot gebrannte Tonschleuderkugel, L. 4,5 cm (Taf. 22, 12). – Inv. unbekannt.
- Stelle 82. – Glattwandige Schale aus schwarzem Ton mit grauschwarzer Ofl., Dm. 20 cm (Taf. 22, 13). – Inv. unbekannt.

- Stelle 84. – Schale mit rötlichgelber Ofl., Dm. 22 cm (Taf. 22, 14); drei WS. – Inv. unbekannt.
- Stelle 88. – Frgt. eines transluzid blauen Glasarmringes (Taf. 22, 7). – Inv. 79.1336, 03.
- Stelle 110. – Schale aus ockerfarbigem, sandigem Ton (Taf. 22, 15); Bodenfrgt. aus grauem, schamottegemagertem Ton, Dm. 8,6 cm (Taf. 22, 16); glattwandige Schale mit graurötlicher Ofl., Dm. 20 cm (Taf. 22, 17); Bodenfrgt. aus graugelbem Ton mit innen und außen rötlichgrauer geglätteter Ofl., Bodendm. 9 cm (Taf. 22, 18); Schale aus grauem sandigem Ton mit gelbgrauer Ofl. (Taf. 22, 19); Schale aus grauem, schamottegemagertem Ton mit graugelber Ofl. (Taf. 22, 20); etwa fünfzig WS; vier RS. – Inv. 80.2001, 03.
- Stelle 116. – Glattwandige Schale aus graurötlichem, schamottegemagertem Ton (Taf. 23, 1). – Inv. 80.2001, 05.
- Stelle 127. – Schleuderstein, L. 4,5 cm (Taf. 23, 2). – Inv. 81.2617, 05.
- Stelle 134. – Schale aus ockerfarbigem Ton, Dm. 18 cm (Taf. 23, 3); sechs WS. – Inv. 81.2617, 14.
- Stelle 145. – Topf aus gelbem, schamottegemagertem Ton mit gelbockerfarbigem Ofl., Randdm. 17 cm (Taf. 23, 4). – Inv. 81.2617, 12.
- Stelle 175. – Schleuderstein, L. 4,5 cm (Taf. 23, 5); Bodenfrgt. aus grauem, kiesgemagertem Ton mit gelbgrauer Ofl., Bodendm. 14 cm (Taf. 23, 6). – Inv. 82.2081, 03.
- Stelle 176. – Rundmühle aus Basaltlava, Dm. 37,5 cm (Taf. 20, 11). – Inv. 82.2081, 04.
- Stelle 196. – Schale aus rötlichem, kiesgemagertem Ton, Dm. 22 cm (Taf. 23, 9); Schale aus graurötlichem, schamottegemagertem Ton mit rötlicher Ofl., Dm. 10 cm (Taf. 23, 10); sieben WS; RS einer Schale; ein Stück Feuerstein. – Inv. 82.2081, 10.
- Stelle 191. – Glattwandige Schale aus schwarzem, feinkiesig gemagertem Ton mit innen und außen graubrauner Ofl. (Taf. 23, 11). – Inv. 82.2081, 09.
- Stelle 288 A/14. – Schale aus graurötlichem, schamottegemagertem Ton mit rötlicher Ofl. (Taf. 23, 7); Schale aus rötlichem, kiesigem Ton (Taf. 23, 8). – Inv. 81.2899, 06.

Außengraben (Stelle 289)

- Stelle 62. – Schale aus schwarzgrauem Ton mit gelbgrauer Ofl., Dm. 20 cm (Taf. 23, 12). – Inv. 80.2002, 02.

Einzelfunde in Auswahl

- Stelle 1000-12.* – Topf aus außen schwarzem und innen rötlichem Ton mit rötlicher Ofl., außen rau und innen geglättet (Taf. 23, 13); Webgewichtfrgt. aus graurötlichem Ton (Taf. 23, 14). – Inv. 79.1505, 12. – Ferner Steine, Feuersteine, 26 WS, Hüttenlehm.
- Stelle 1000-22.* – Glattwandige Schale aus schwarzem, schamottegemagertem Ton mit innen schwarzer,

außen graugelber Ofl., Rillenverzierung (Taf. 23, 15); Schale mit geglätteter Ofl. (Taf. 23, 16). – Inv. 79.1505, 22. – Ferner acht WS.

Stelle 1000-23. – Glattwandige Schale aus feinem, gelbem Ton mit rötlichgelber Ofl., Dm. 26 cm (Taf. 23, 17). – Inv. 79.1505, 23. – Ferner siebzehn WS.

Stelle 1000-25. – Glattwandige Schale mit brauner Ofl. (Taf. 23, 18); dasselbe aus ockerfarbigem Ton, Dm. 28 cm (Taf. 23, 19). – Inv. 79.1505, 24. – Ferner zwei Steine, zweiundvierzig WS, Hüttenlehm.

Stelle 1000-26. – RS von mehreren Schalen oder einem einzigen Topf aus grauem bis ockerfarbigem, mit Kies und Schamotte gemagertem Ton mit unsorgfältig geglätteter Ofl. (Taf. 23, 20–22). – Inv. 79.1505, 25. – Ferner fünfundzwanzig WS, sechs RS.

Stelle 1000-28. – Glattwandige Schale mit geglätteter Ofl. (Taf. 23, 23). – Inv. 79.1505, 27. – Ferner fünf WS.

Stelle 1000-29. – Topf aus grauschwarzem, grobem Ton mit schwarzrötlicher Ofl. (Taf. 23, 24); glattwandige Schale mit gelbgrauer Ofl. (Taf. 23, 25). – Inv. 79.1505, 28. – Ferner sieben WS, drei RS.

Stelle 1000-30. – Schale mit graugelber Ofl., Dm. 26 cm (Taf. 23, 26). – Inv. 79.1505, 29. – Ferner Basaltlava- und Feuersteinstücke, zwölf WS.

Stelle 1000-37. – Eisernes Werkzeug mit Spachtelende sowie gewundenem Schaft mit Dorn, L. 7,9 cm (Taf. 23, 27). – Inv. 79.1505, 55.

Stelle 1000-48. – Flacher Bronzering, Dm. 2,4 cm (Taf. 23, 28). – Inv. 79.1505, 57.

Stelle 1000-55. – Bodenfrgt. aus grauem, feinem Ton mit überglätteter, innen rötlichgrauer und außen braungrauer Ofl., Bodendm. 8,6 cm (Taf. 23, 29). – Inv. 79.1505, 49.

Stelle 1000-70. – Schale aus rötlichgrauem, kiesgemagertem Ton mit innen und außen rötlicher Ofl., Dm. 20 cm. – Inv. 80.2003, 11. – Ferner zwölf WS.

Stelle 1000-78. – Topf aus grauem, schamottegemagertem Ton mit grauschwarzer Ofl. – Inv. 80.2003, 19. – Ferner drei WS; ein stark verbranntes Stück Feuerstein.

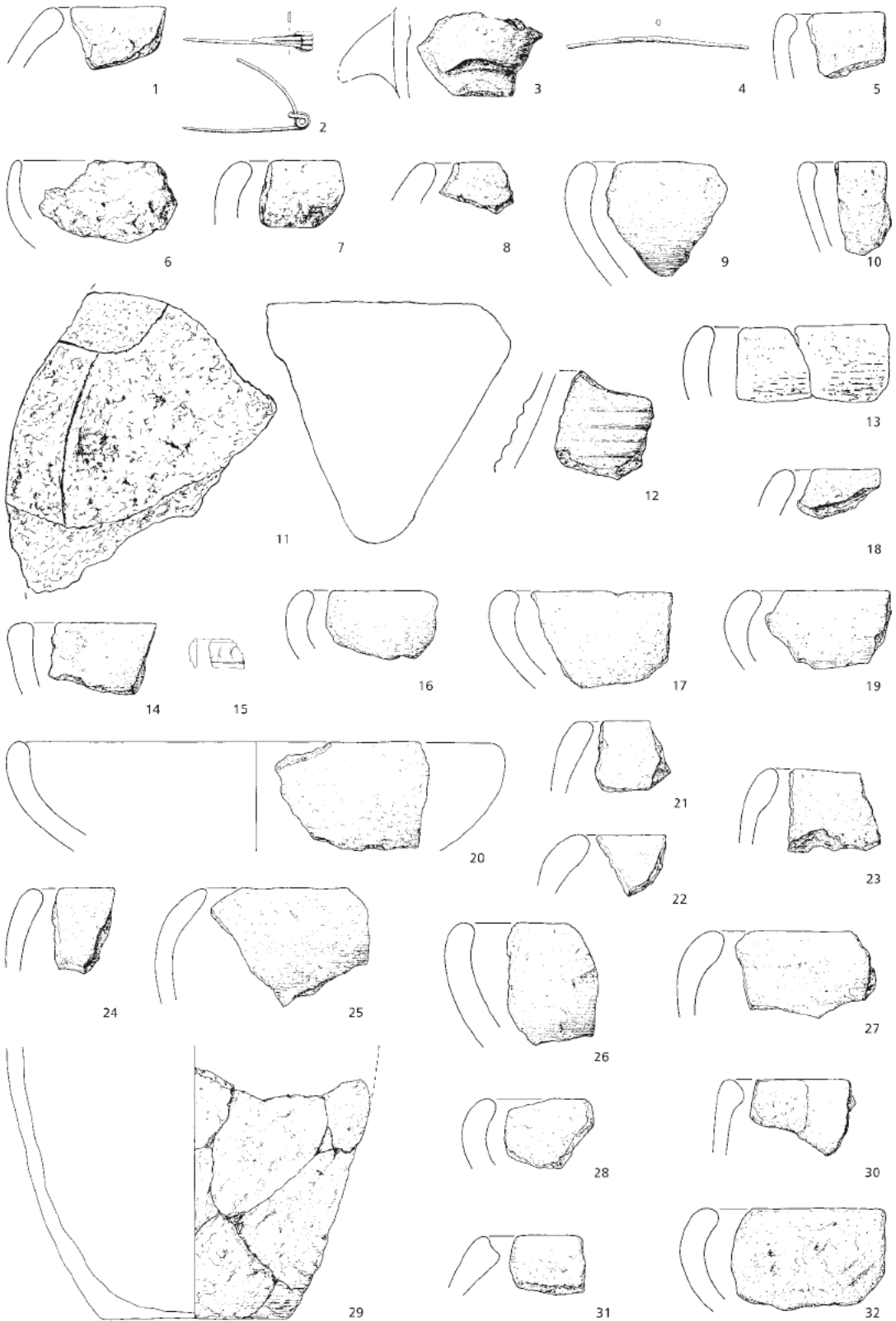
Stelle 1000-87. – Bodenfrgt. aus grauem, feinem Ton mit grauer, außen polierter Ofl., Drehscheibenware, Bodendm. 16 cm. – Inv. 80.2003, 27.

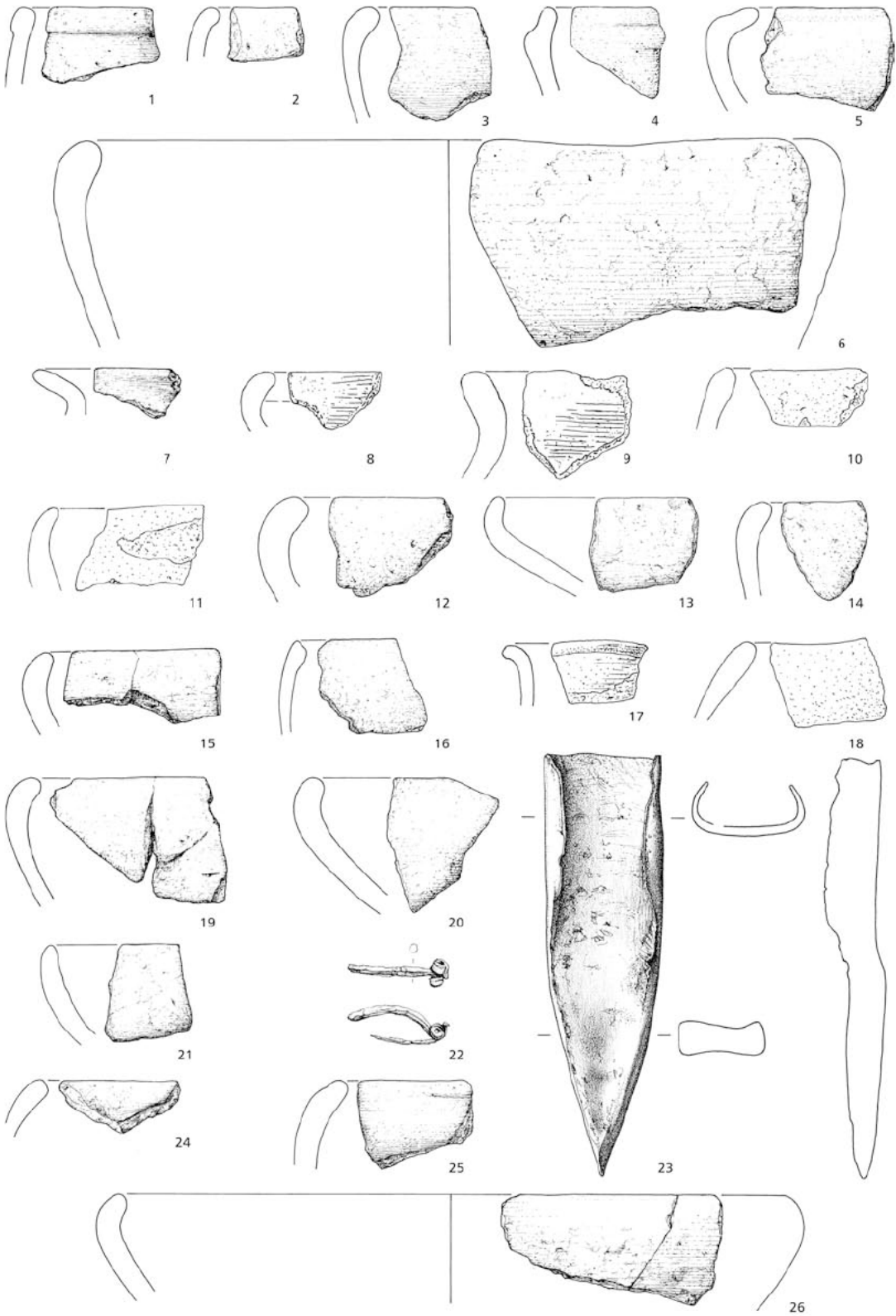
Stelle 1000-95. – Topf aus graugelbem, hart gebranntem Ton mit gelber Ofl. – Inv. 81.2619, 08. – Ferner zwei Steine; acht WS.

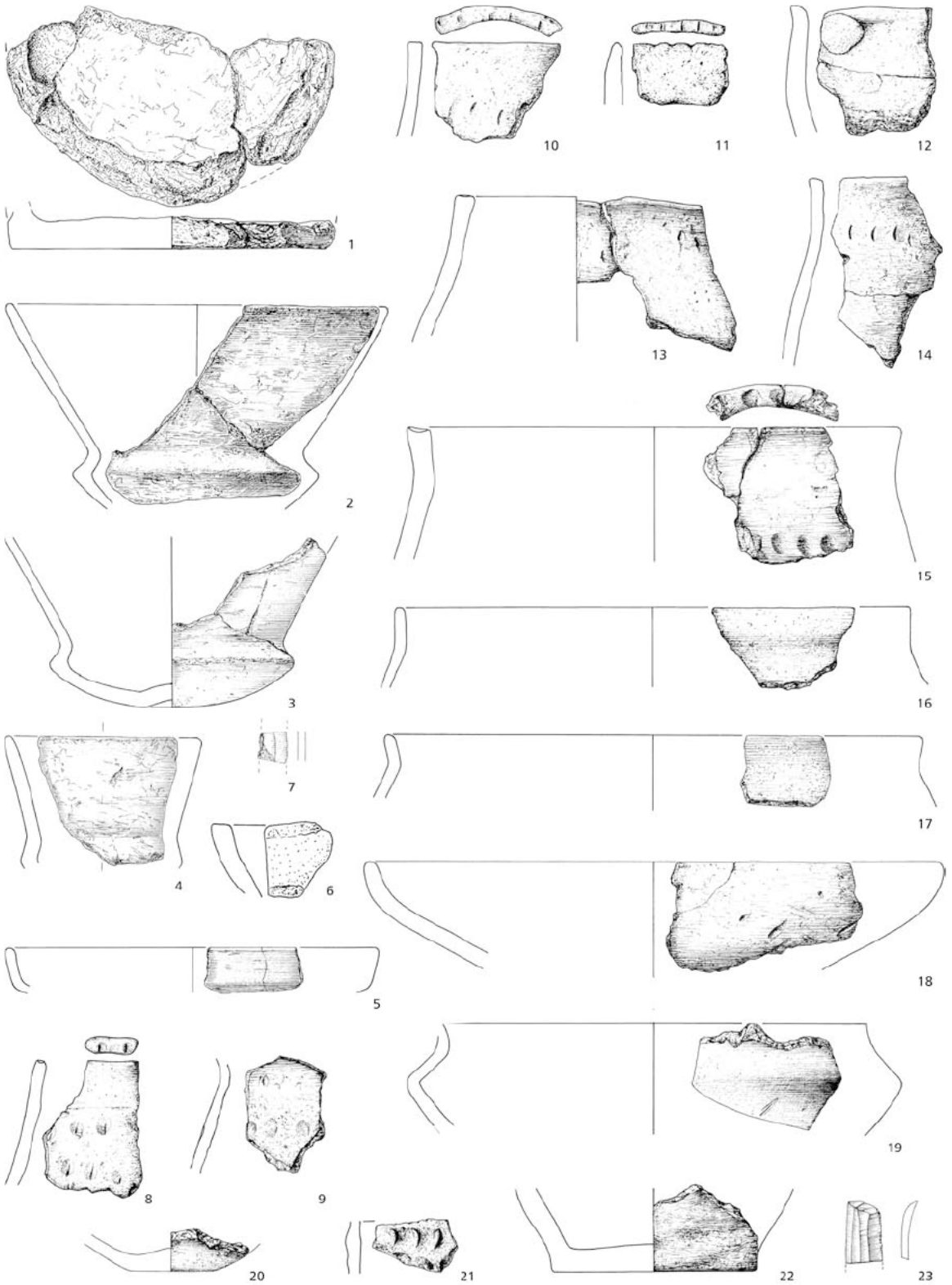
Stelle 1000-103. – Topf aus schwarzem, schamottegemagertem Ton mit rötlichgelber Ofl., Randdm. 24 cm. – Inv. 81.2619, 16. – Ferner vier WS; zwei RS.

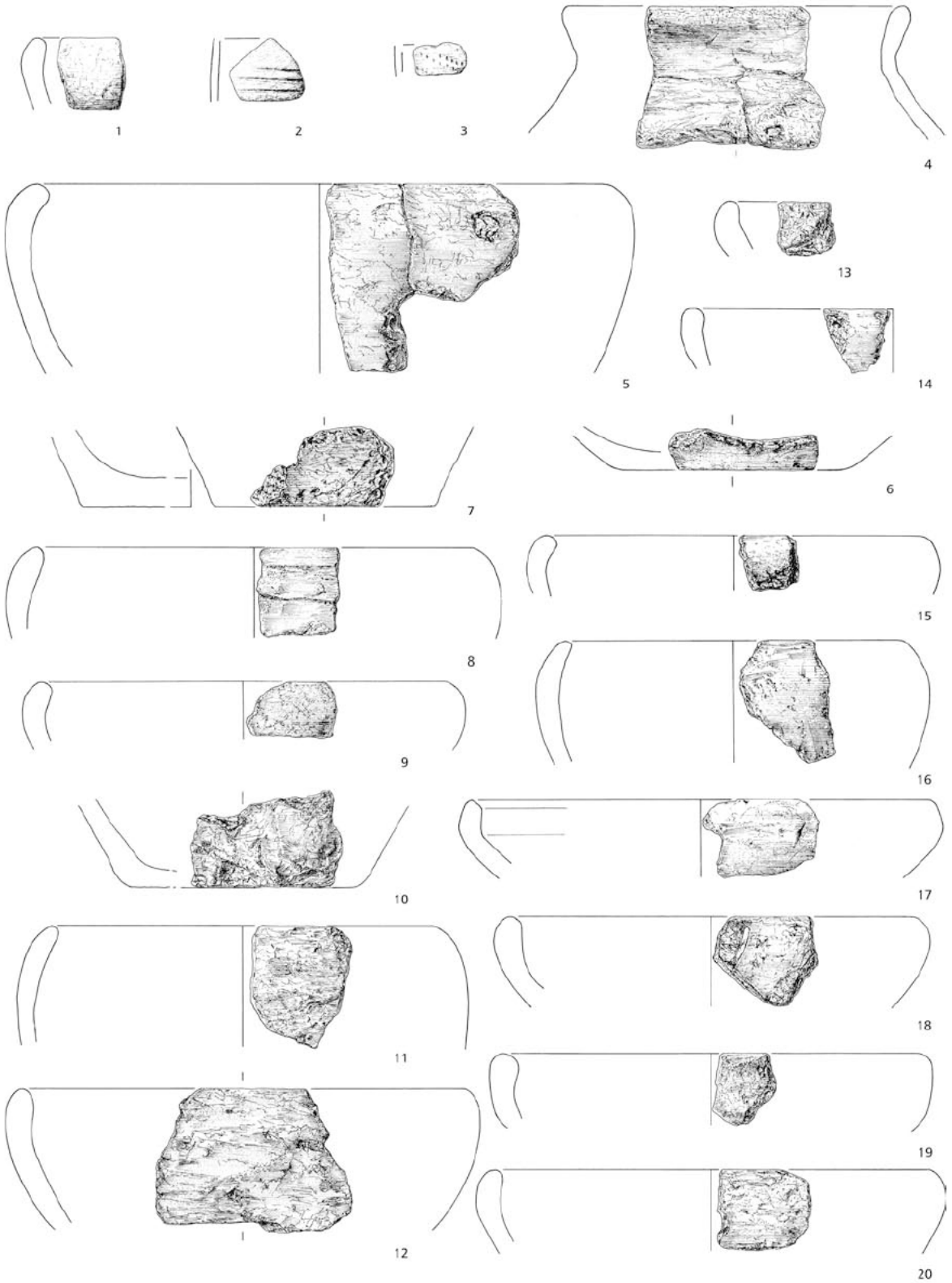
Stelle 1000-104. – Schale. – Inv. 81.2619, 17. – Ferner ein Stein; WS.

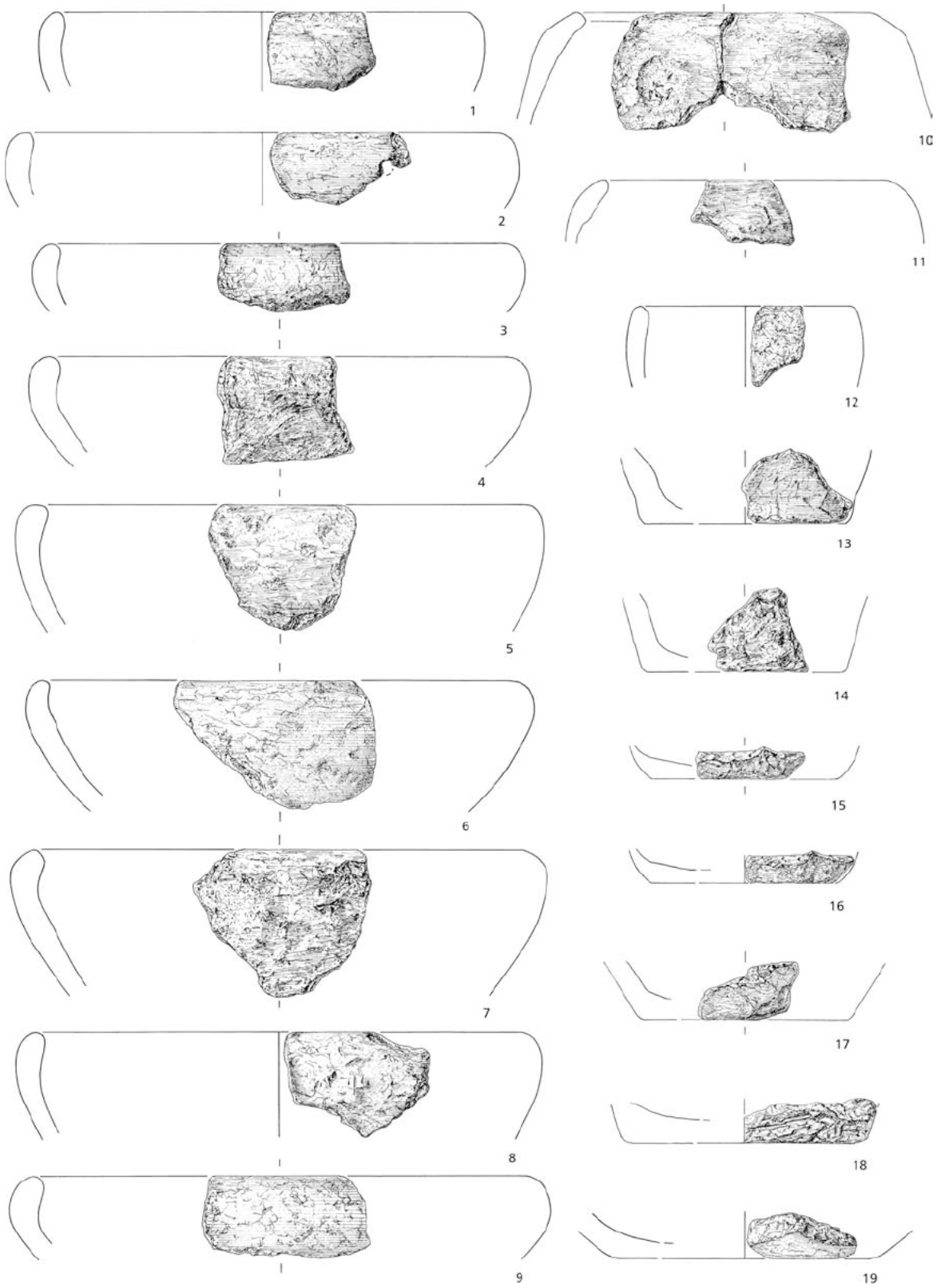
Stelle 1000-108. – Glattwandiger Topf aus innen grauem, außen rötlichem Ton mit rötlichgelber Ofl.; Topf aus rötlichgrauem, sandigem Ton mit rötlichgrauer Ofl., Randdm. 20 cm. – Inv. 81.2619, 21. – Ferner zwei WS.







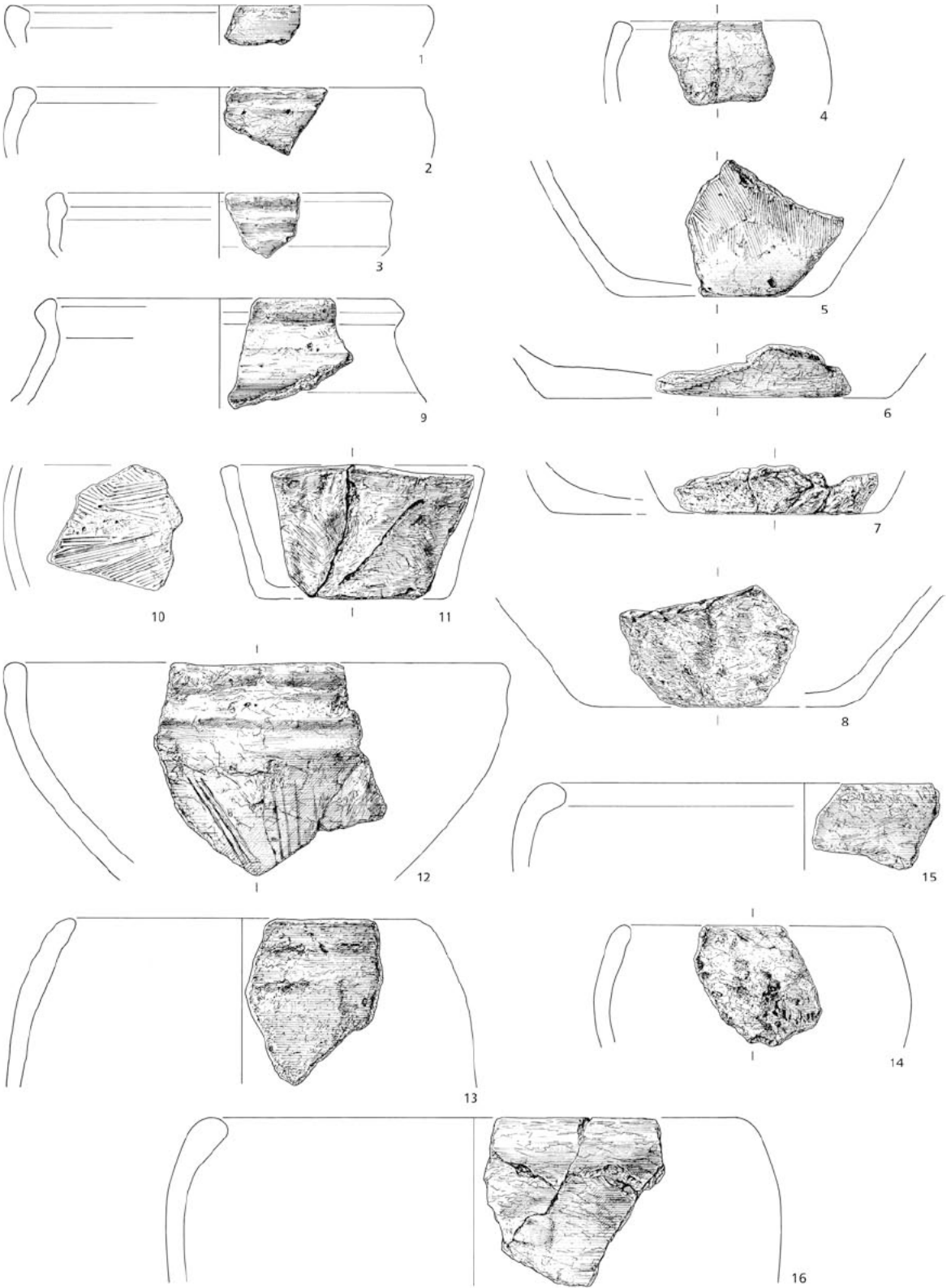


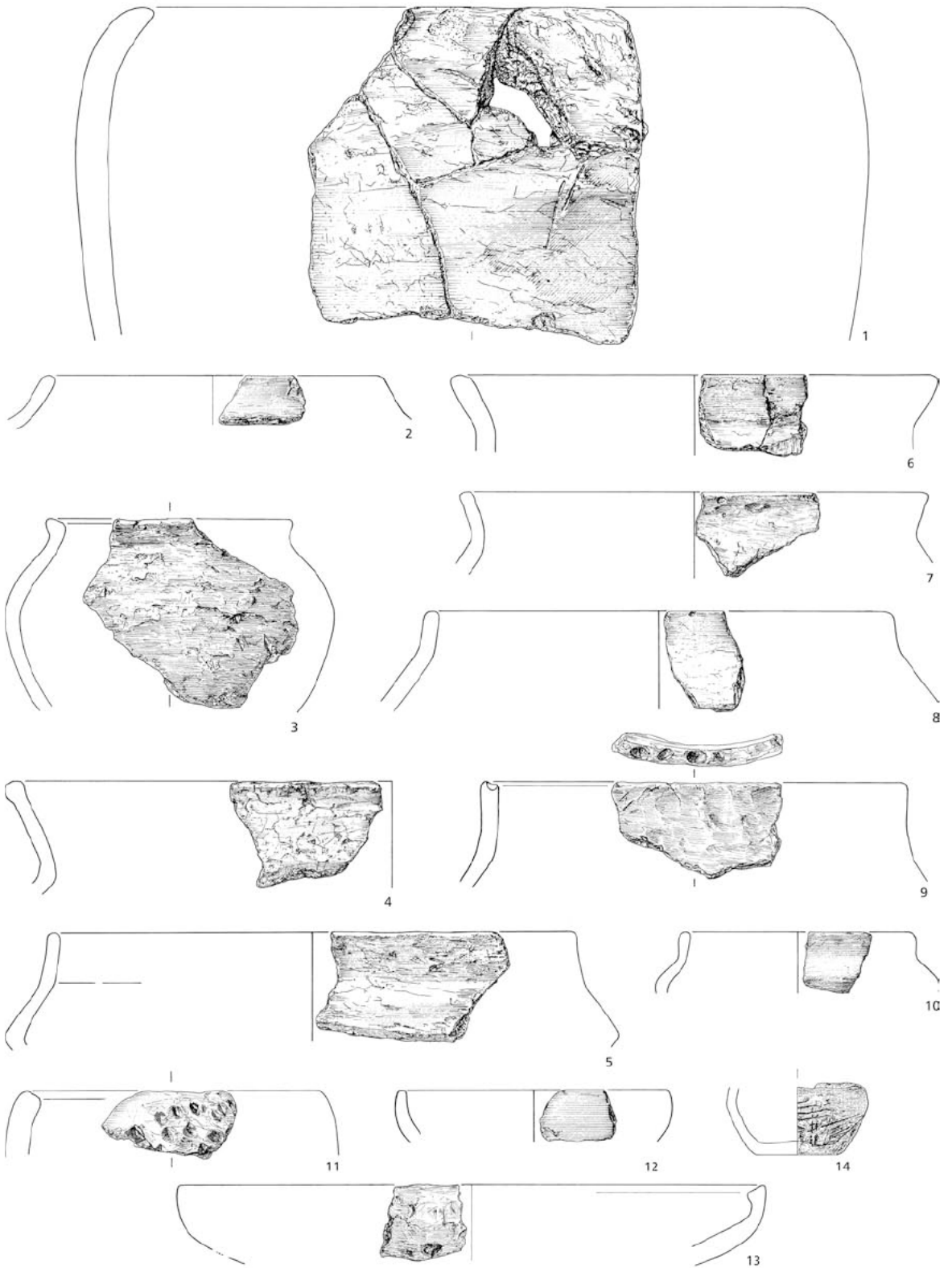


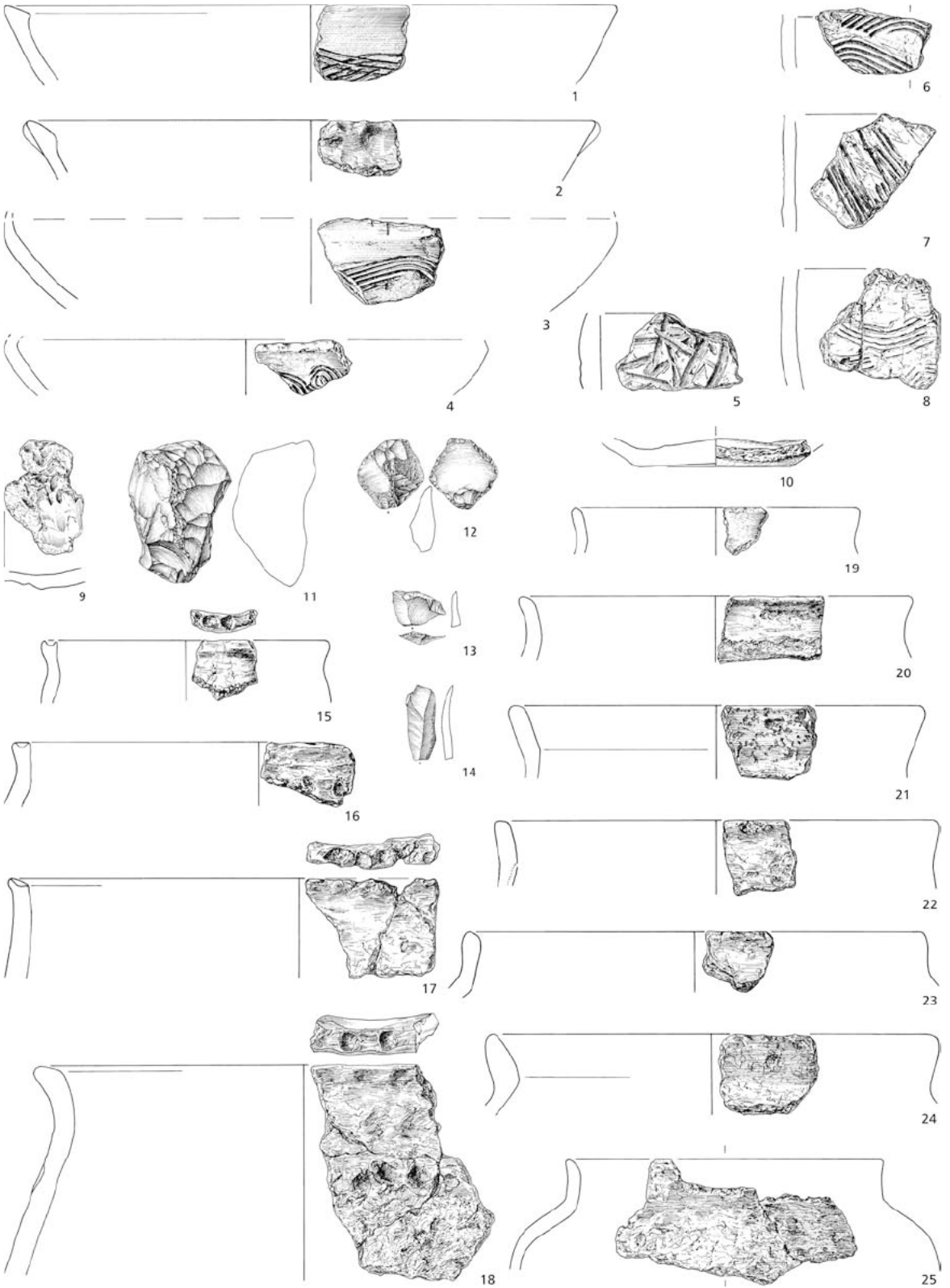


Funde aus den Gruben. Maßstab 1:3.

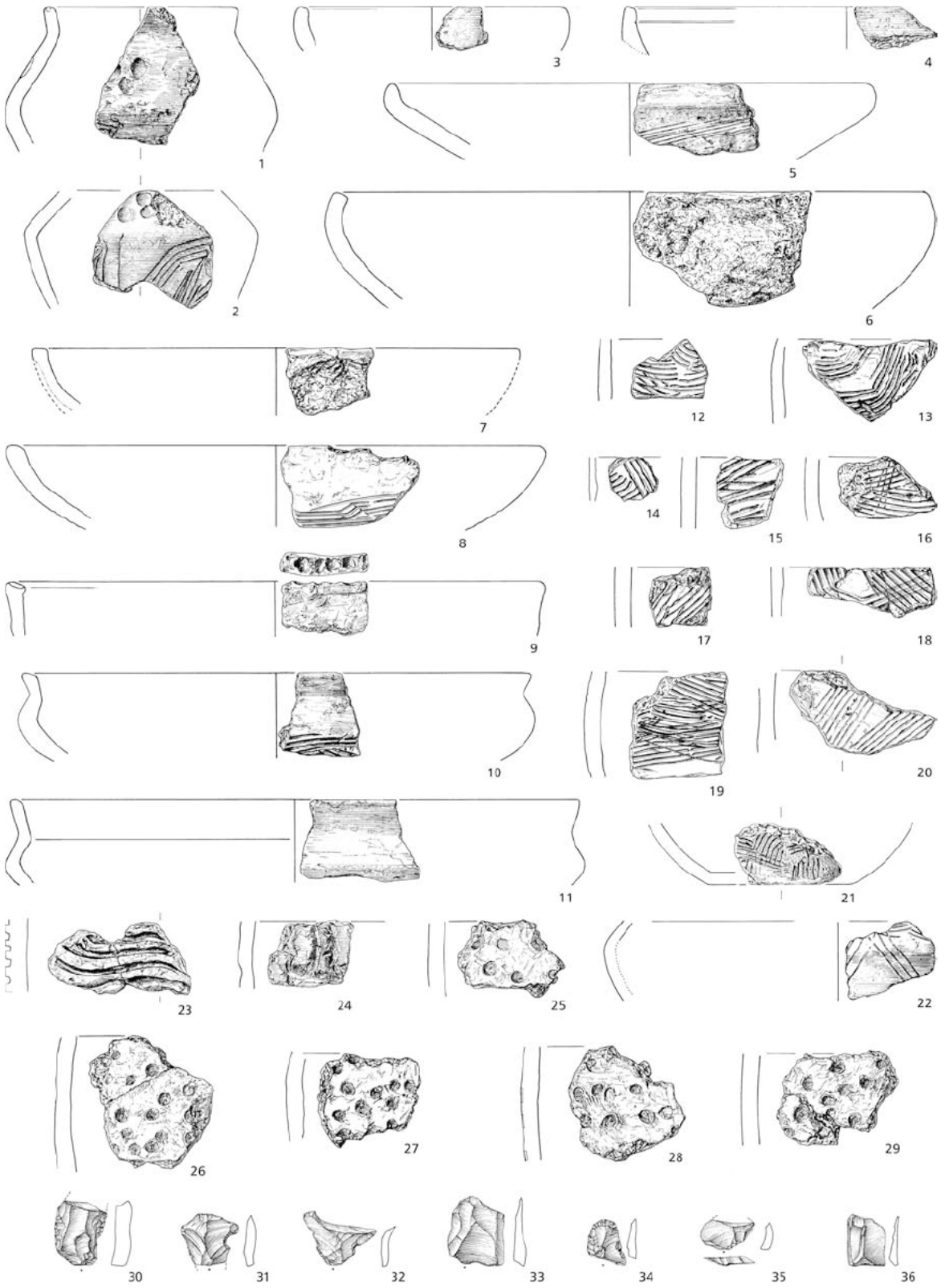


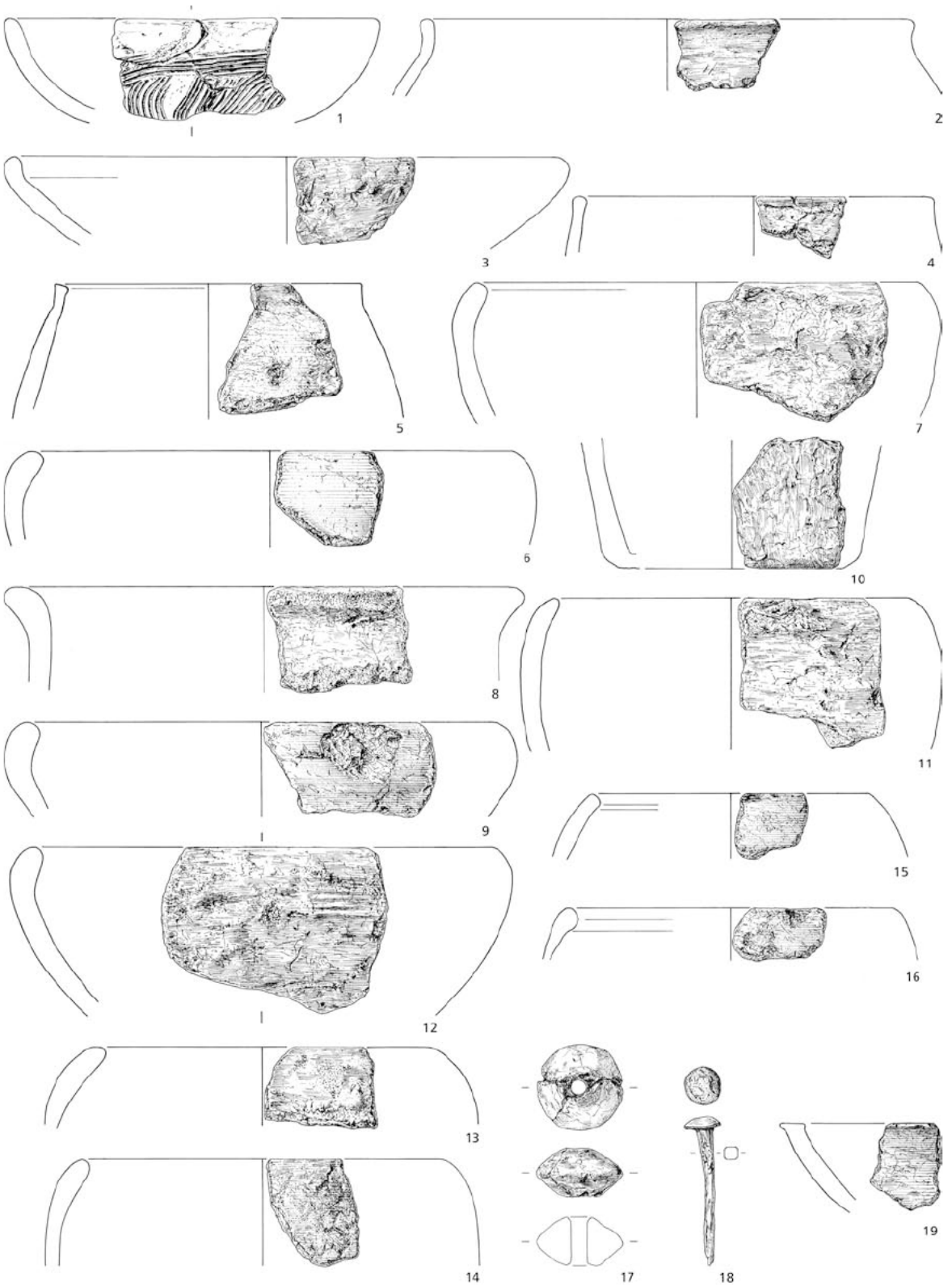




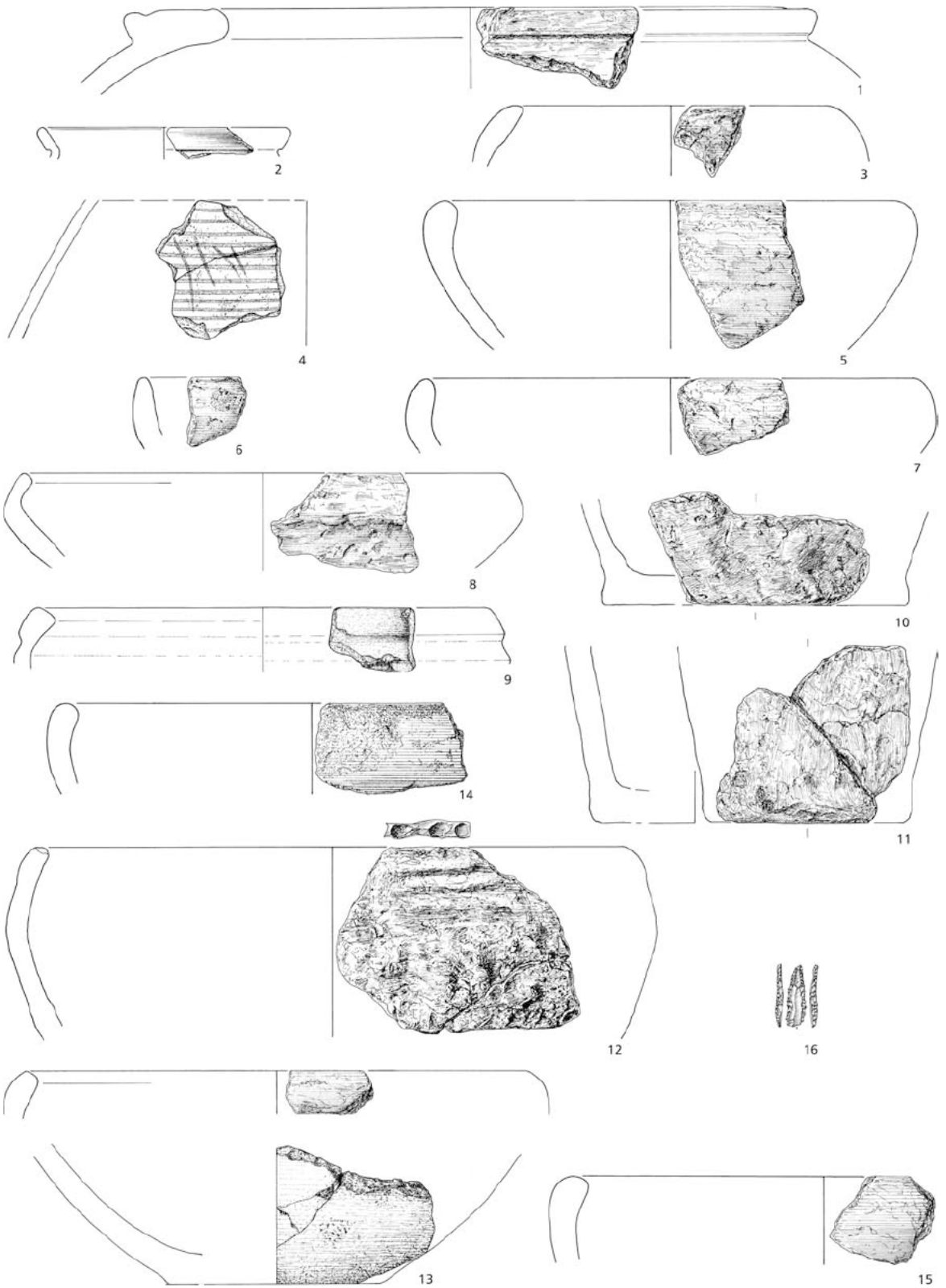


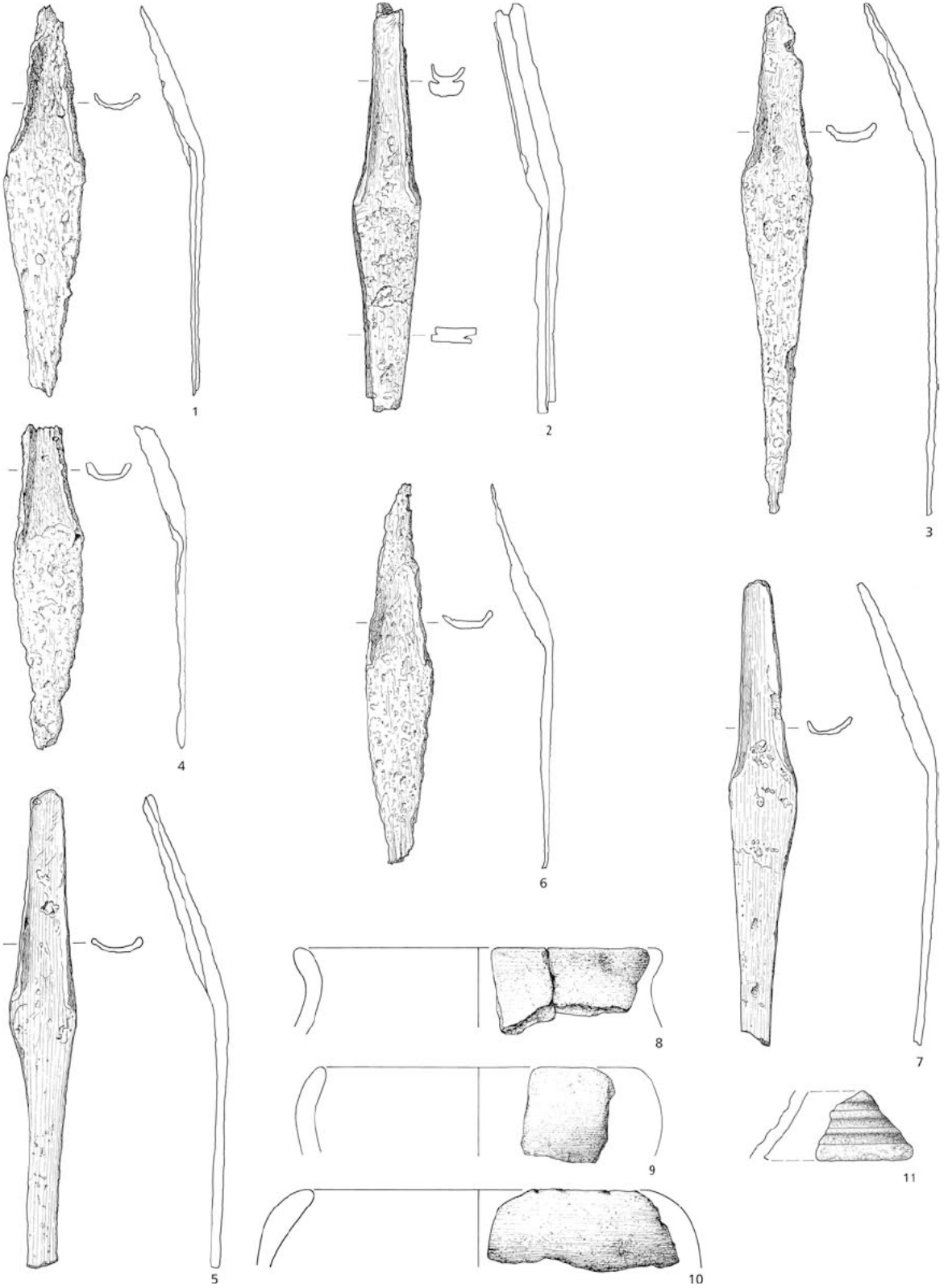
Funde aus den Gruben. Maßstab 1:3.



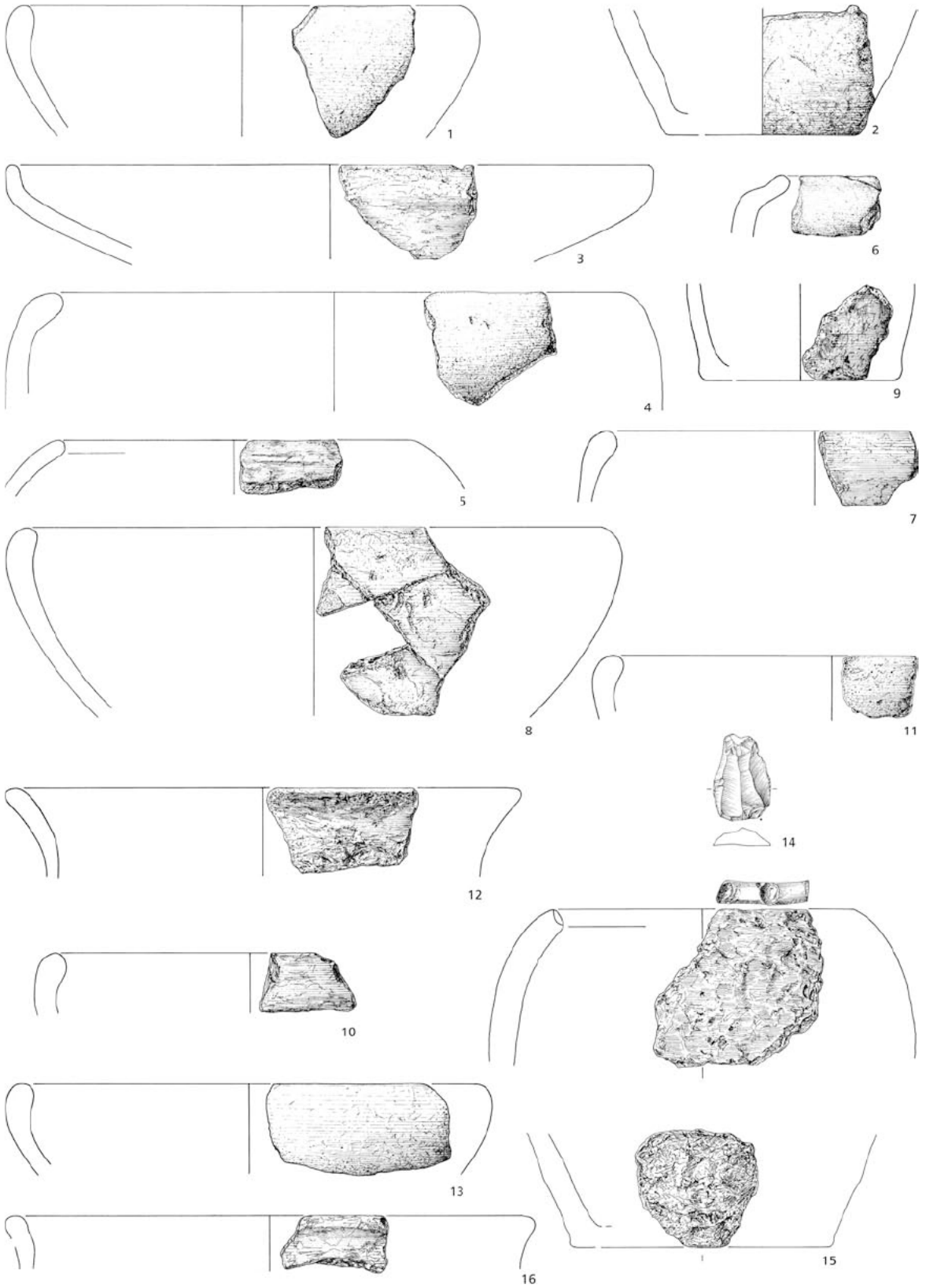


Funde aus den Gruben. Maßstab 1:3.

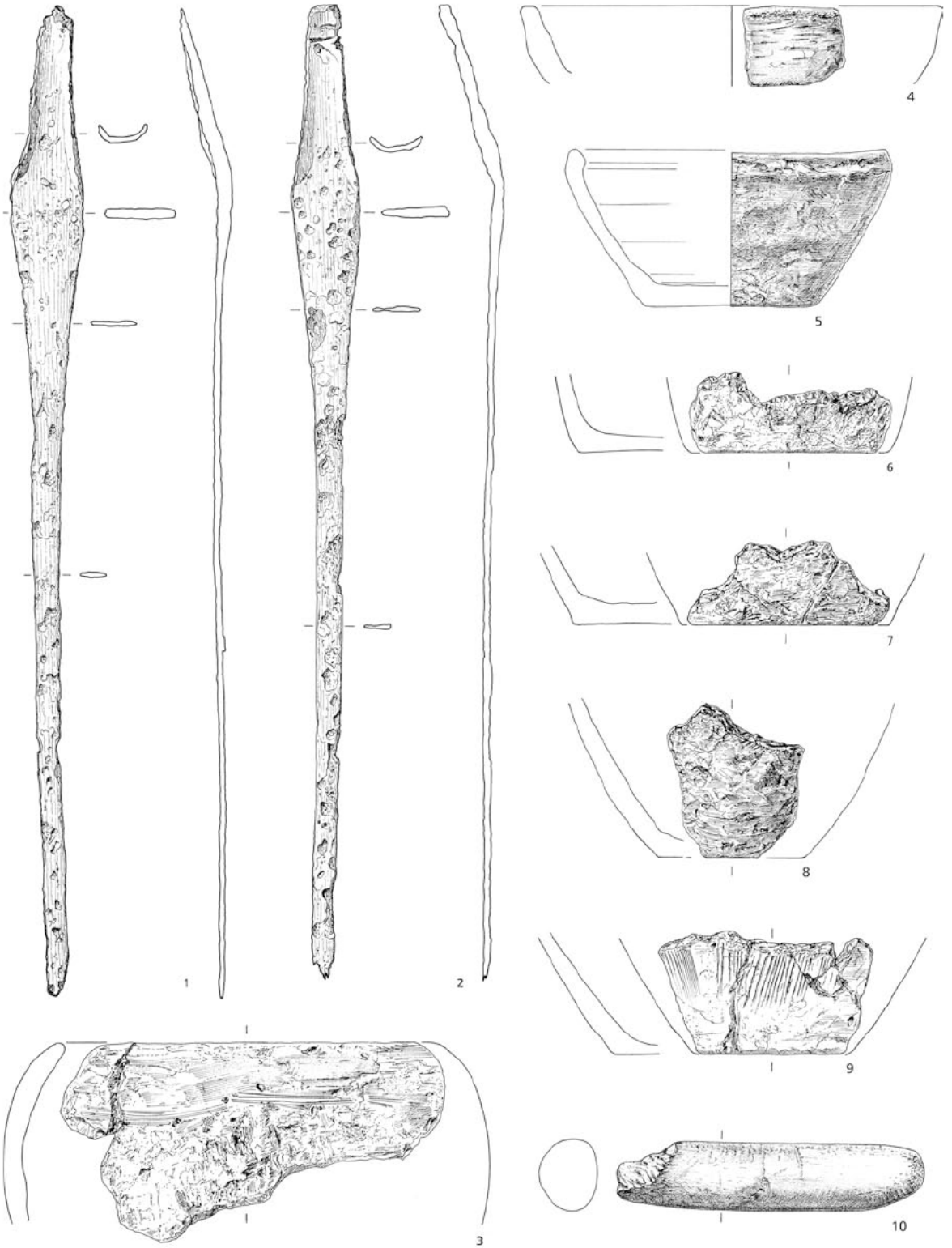




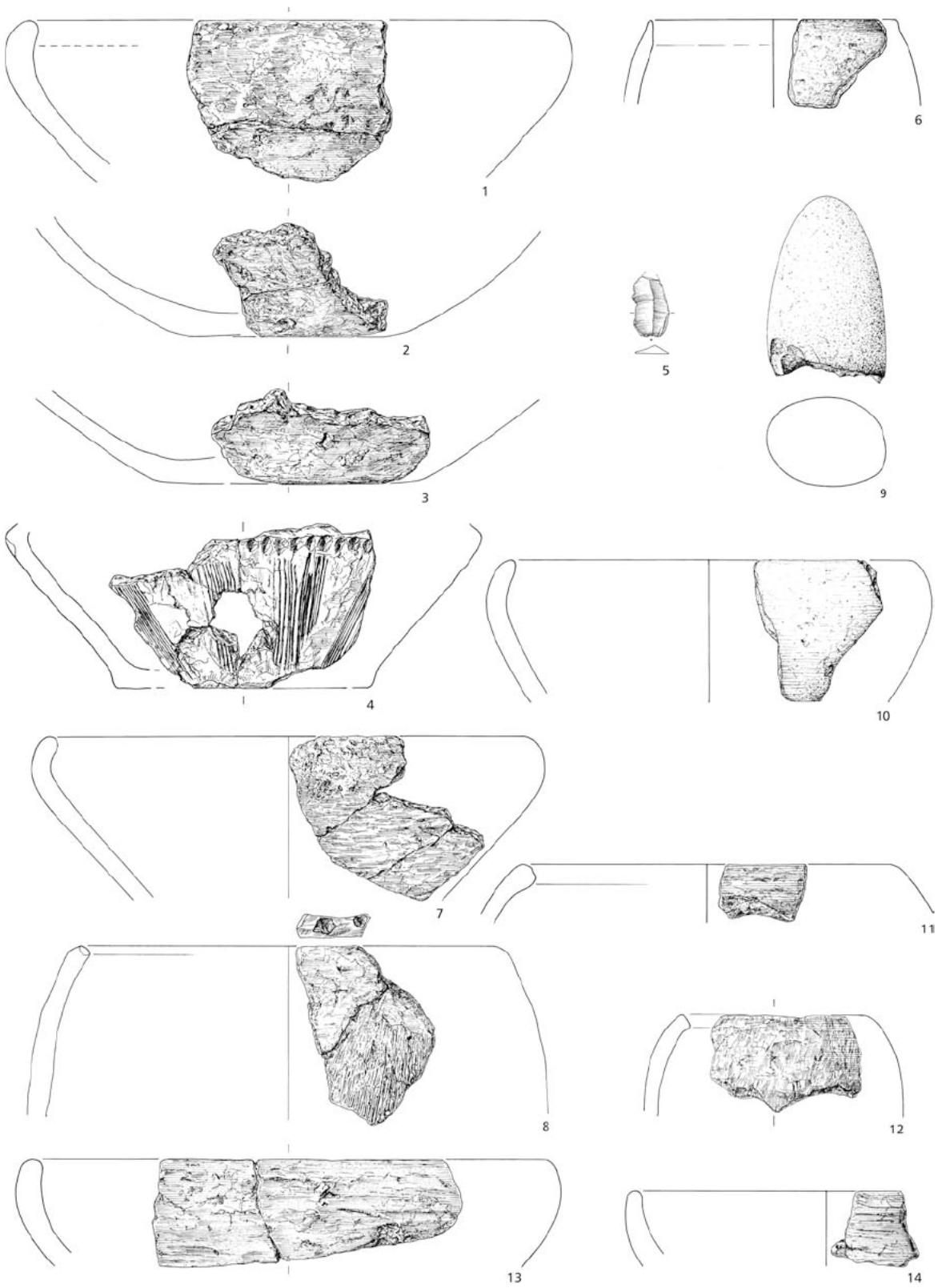
Funde aus den Gruben. Maßstab 1:3.

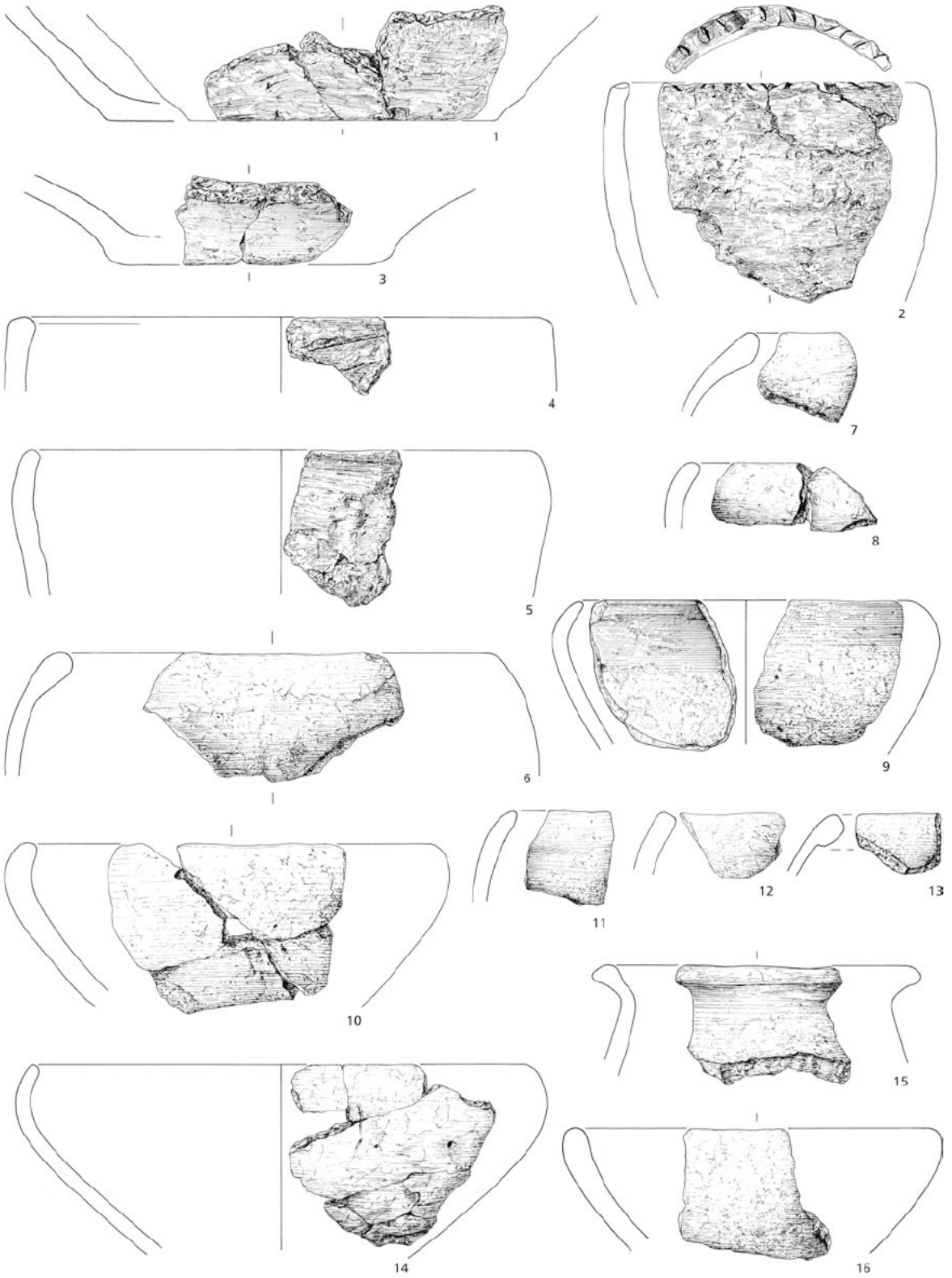


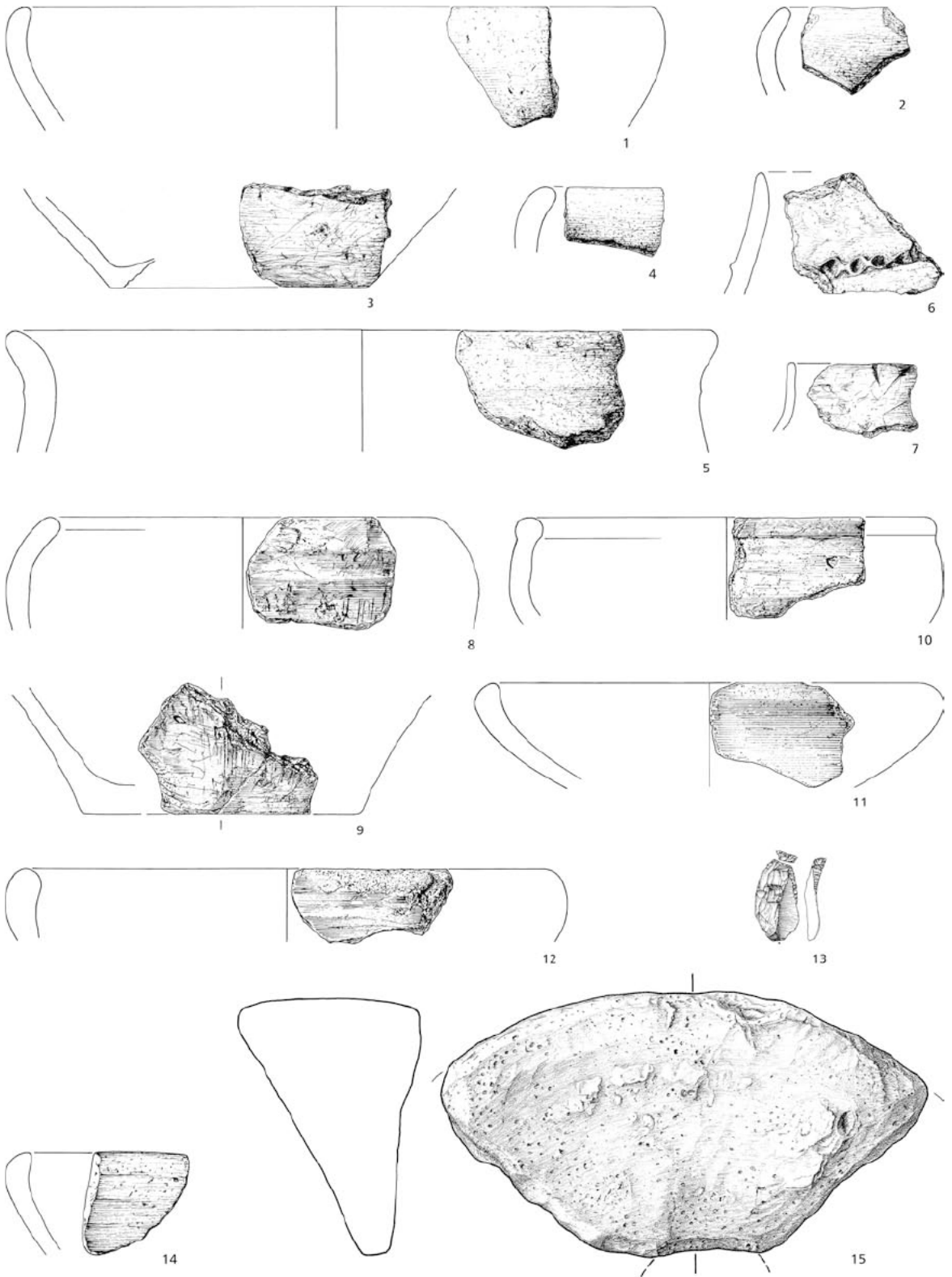
Funde aus den Gruben. Maßstab 1:3.



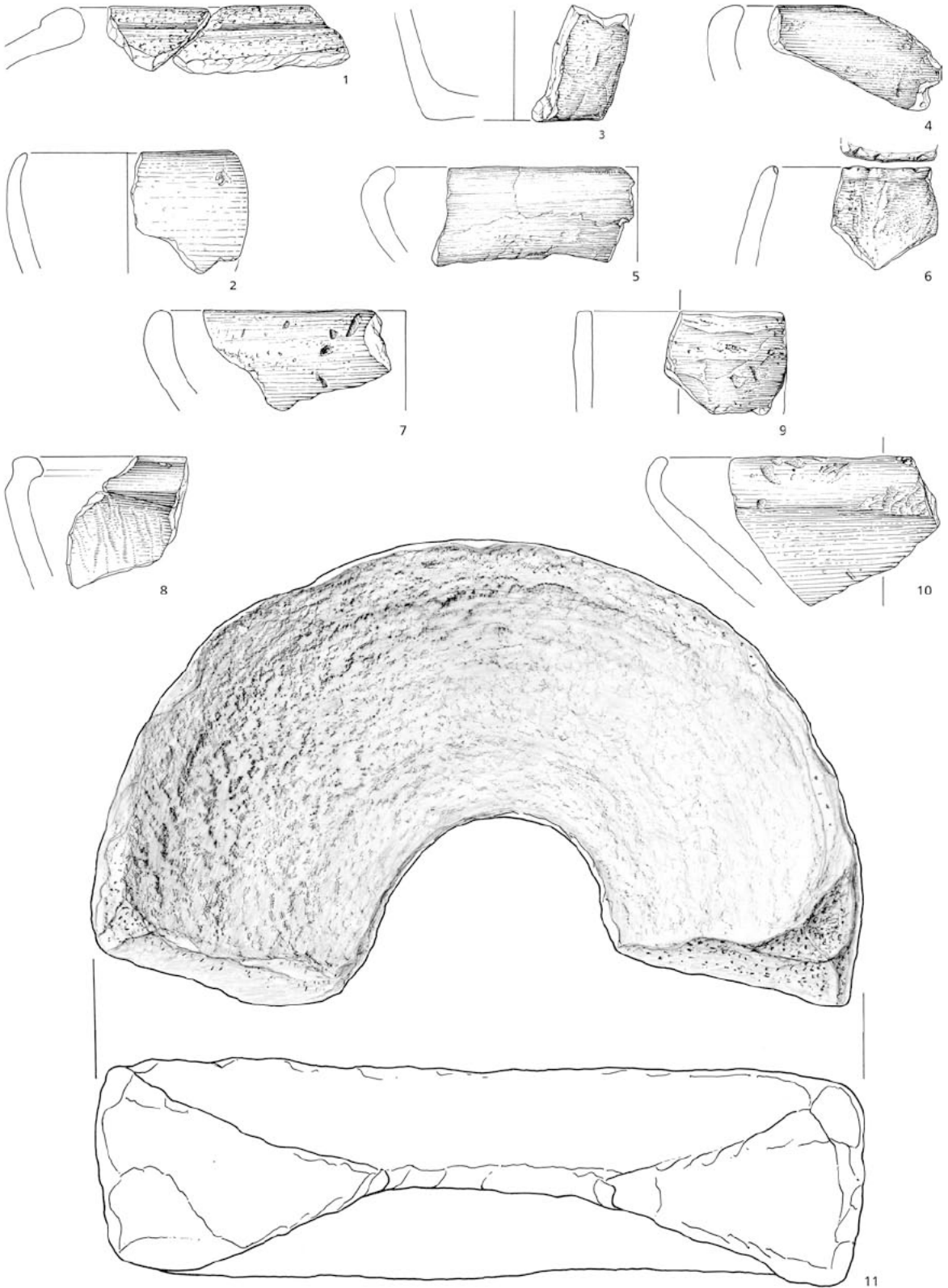
Funde aus den Gruben. Maßstab 1:3.







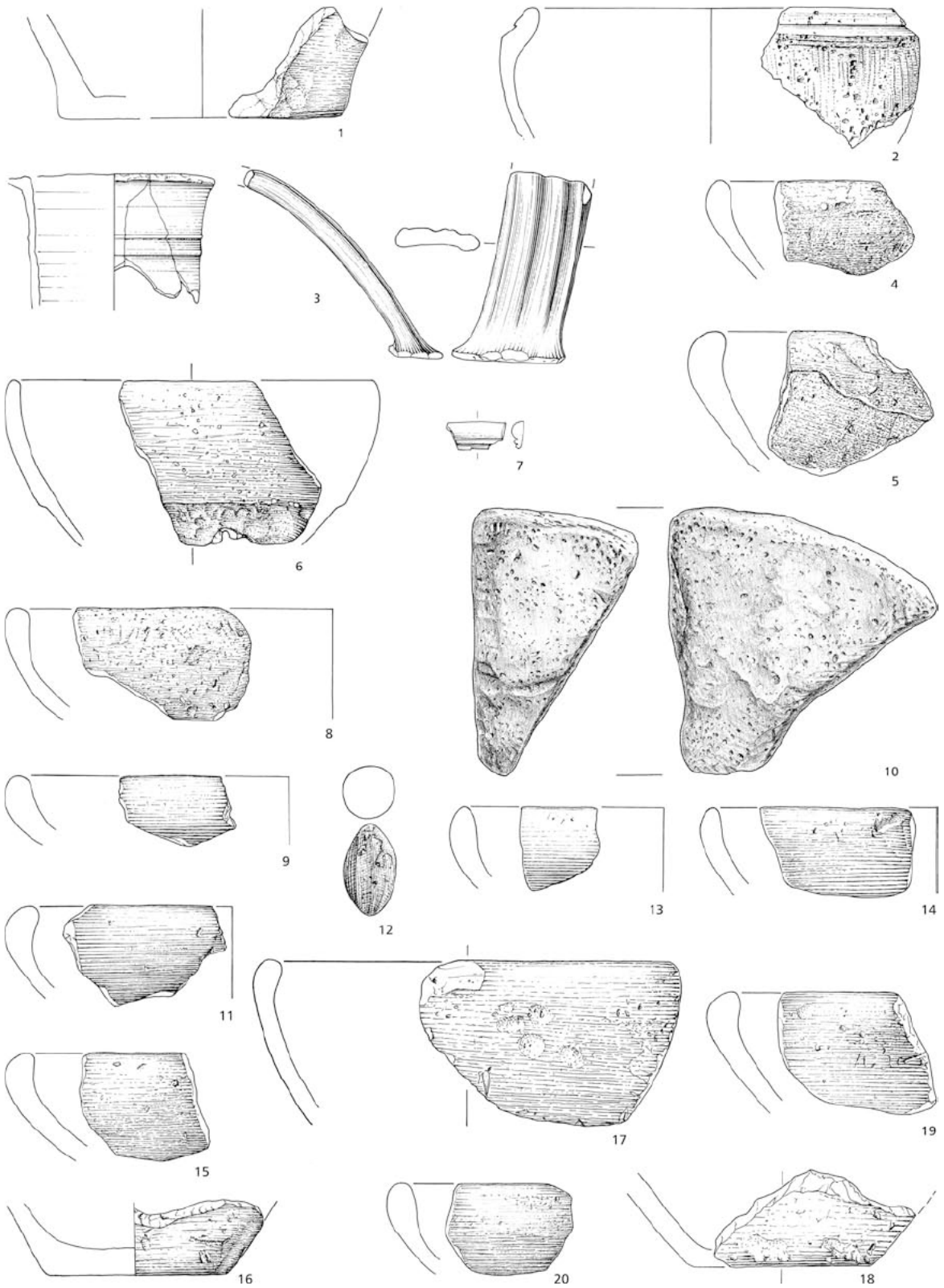
(1-13) Funde aus Gruben. - (14-15) Funde aus Pfostengruben beziehungsweise Pfostenverfärbungen. - Maßstab 1:3.



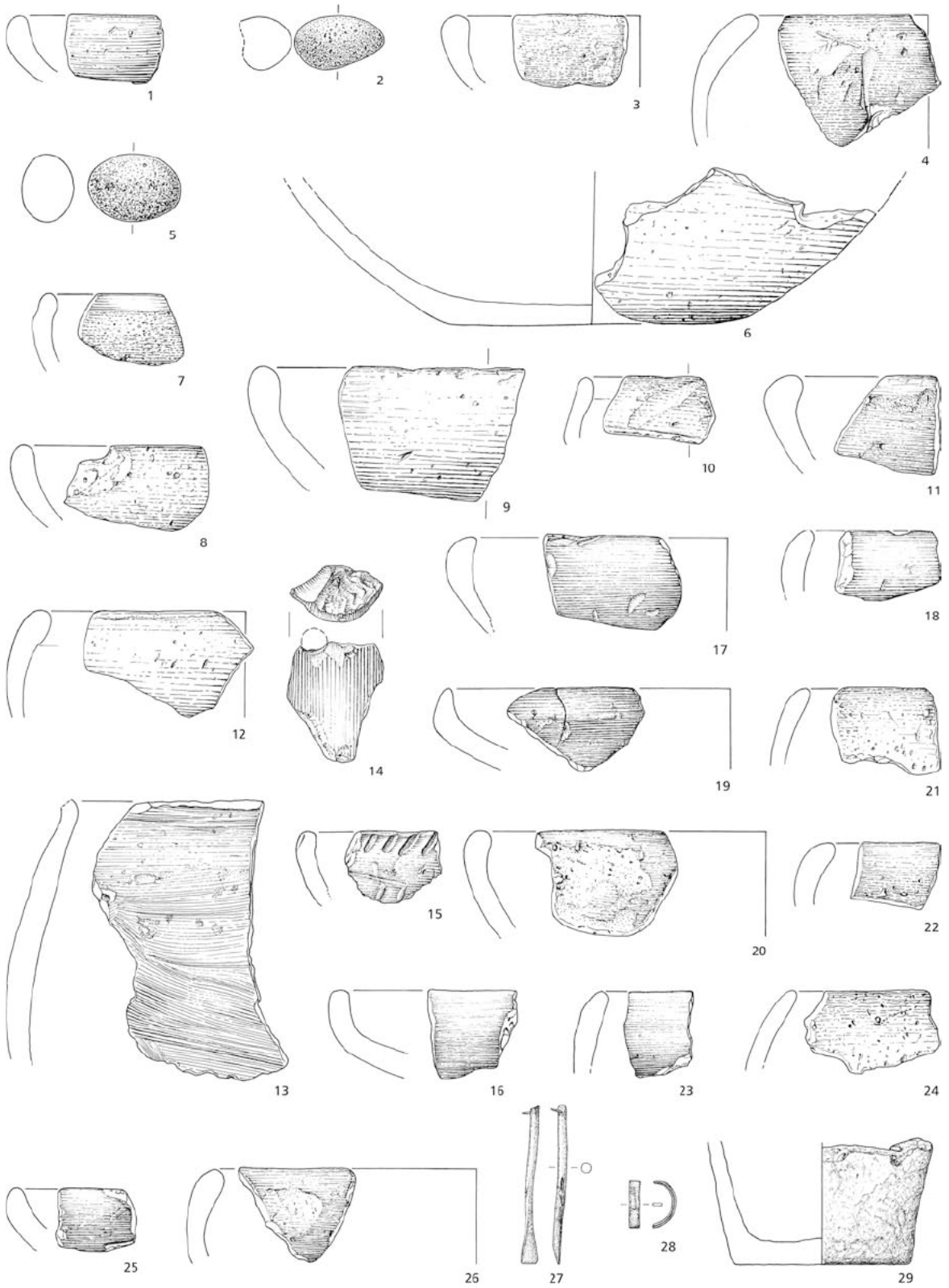
(1-10) Funde aus Pfostengruben beziehungsweise Pfostenverfärbungen. –
(11) Mühlstein aus dem Innengraben, Stelle 176. – Maßstab 1:3.



(1–17) Funde aus dem Westbrunnen, Stelle 1061. – (18–19) Funde aus dem Ostbrunnen, Stelle 3200. – Maßstab 1:3.



(1-3) Funde aus dem Ostbrunnen, Stelle 3200. - (4-20) Funde aus dem Graben 288. - Maßstab 1:3.



(1–11) Funde aus den Gräben 288 und 288 A. – (12) Funde aus dem Graben 289. –
 (13–29) Einzelfunde. – Maßstab 1:3.